WIRTSCHAFTS SPIEGEL

Das Wirtschaftsmagazin für Thüringen
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com
Nr. 03.2016 ı 12. Jg. ı 78363 ı 4,50 EUR

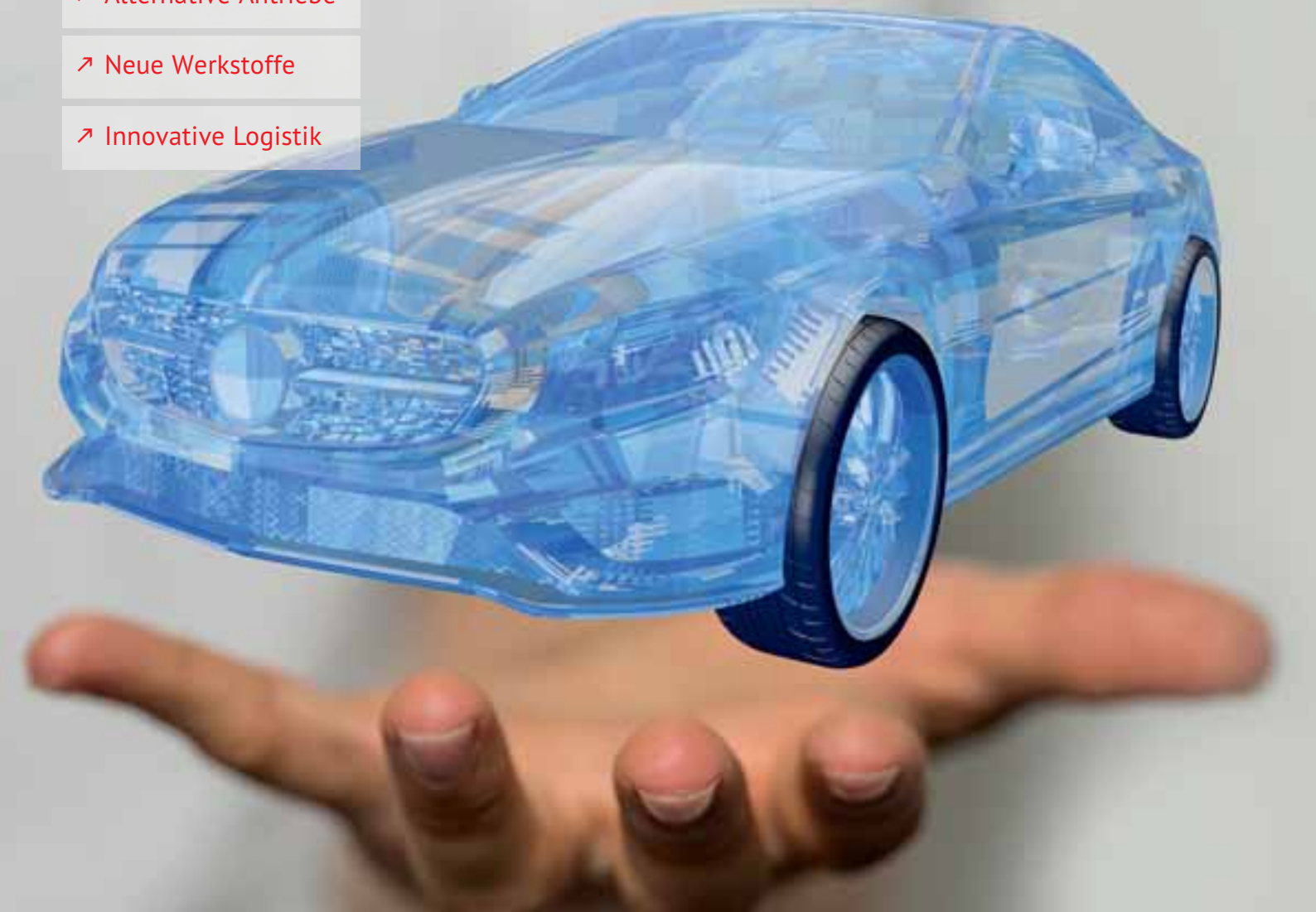
MITTELDEUTSCHER KUNSTSTOFFTAG 2016

Mit Sonderteil zum

MITTELDEUTSCHEN KUNSTSTOFFTAG 2016

Das Auto der Zukunft

- ↗ Alternative Antriebe
- ↗ Neue Werkstoffe
- ↗ Innovative Logistik



In Kooperation mit dem automotive thüringen e.V.

Freistaat Thüringen

Thüringen auf der IAA.

Besuchen Sie uns auf dem Thüringer Gemeinschaftsstand vom 22. bis 29. September 2016 (Pressetag 21. September 2016) in Hannover.

Halle 13, Stand C20

automotive thüringen e.V. · at · bluechem GROUP · CDA We inspire and manufacture value · FALCOM · GB neuhaus NANO COATING SURFACE · GFA · GPM A Nidec Group Company –All for dreams · Hs Beck · SAMAG GROUP · sedlmayer gmbh metallbearbeitung · TITK POLYMERE VIELFALT · VISION & CONTROL

Jürgen Meier,
Herausgeber Wirtschaftsspiegel

Die großen Drei

Drei Branchen bestimmen unsere aktuelle Ausgabe, die man mit Fug und Recht als das Rückgrat der Thüringer Wirtschaft bezeichnen kann. Alle drei sind außerdem auf das Engste miteinander verflochten. Die Rede ist von der Automobil-Zulieferindustrie, der Kunststoffindustrie und der Logistikbranche. Experten meinen, dass gerade die Verbindung zwischen Kunststoffindustrie und Automotive-Branche so eng ist, dass sich exakte Zuordnungen einzelner Unternehmen kaum vornehmen lassen. Die Logistik ist dann letztlich das Bindeglied zwischen den beiden.

Schon traditionell erscheint die Ausgabe zum Branchentag automotive. Im Interview mit dem WIRTSCHAFTSSPIEGEL hat sich der Chef des Branchenverbandes at, Dr. Michael Militzer, ausführlich zur Lage der Automobil-Zulieferindustrie, neuen Trends und aktuellen Problemen geäußert.

Ebenfalls im Juni findet der Mitteldeutsche Kunststofftag (MKT) statt. Experten aus Theorie und Praxis treffen sich dazu in Erfurt. Prof. Michael Koch gibt in einem Fachbeitrag Einblicke in die neuesten Entwicklungen der Branche.

Für das Themengebiet Logistik hat der WIRTSCHAFTSSPIEGEL Prof. Uwe Arnold als Gastautor gewinnen können. Er berichtet über die Potenzialanalyse und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für die Branche in Thüringen.

Darüber hinaus stellt Ihnen die aktuelle Ausgabe eine Vielzahl von Unternehmen vor, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen rund um die drei Branchen am Markt sind.

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre.

Herzlichst, Ihr Jürgen Meier

Aus dem Inhalt

Automotive

04 .... Interview Dr. Michael Militzer
08 .... Thüringen forscht am Auto der Zukunft
10 .... Balance von Ökonomie und Ökologie
12 .... Kaufprämie begrüßt
14 .... Pflegedienste elektromobil
15 .... Mobilitätspreis ausgelobt
16 .... MITEC schließt Finanzierung ab
17 .... Gigaliner in 13 Bundesländern
18 .... Projektentwicklung neu gedacht
22 .... Digitaler Zwilling
24 .... Verpackungsspezialist und Netzwerker
26 .... Kosten sparen bei C-Teilen
32 .... Durchstarten mit der LEG

Logistik

35 .... Neue LNT-Mitglieder
36 .... Intelligente Logistik für Thüringen
38 .... Hoher Besuch bei Hermes
39 .... Eisenacher Logistikforum

Kunststoffindustrie

43 .... Programm MKT
44 .... Branchentreff mit Trendthemen
45 .... Im Porträt: PolymerMat e.V.
46 .... Schlüssel zum Wachstum der Branche
50 .... Hightech-Produkte aus Systalen
52 .... IKTS-Zentrum eröffnet
53 .... Expertise aus Erfurt

Foto: WS

Kooperation muss über die Landesgrenzen hinausgehen

Der Branchentag des Automobil-Zulieferverbandes Auotomotive Thüringen e.V. (AT) steht vor der Tür. Im Vorfeld hat sich der Vorstandsvorsitzende des AT zur Lage in der Branche geäußert. Im Interview mit dem WIRTSCHAFTS-SPIEGEL spricht er über die Lage der Branche, kritisiert die Kaufprämie für Elektrofahrzeuge und fordert eine Zusammenarbeit der Zulieferer auch über die Landesgrenzen hinaus.

Herr Dr. Militzer, in wenigen Tagen findet der diesjährige Branchentag des Automotive Thüringen e.V. (AT) statt. Deshalb zunächst die Frage: Wie geht es der Branche in Thüringen?

Derzeit ist die Auslastung der Kapazitäten noch zufriedenstellend. Wegen der inzwischen bekannt gewordenen Diesel- und Abgasproblematik, in die nunmehr neben VW auch andere in- und ausländische Automobilhersteller verwickelt sind, werden mittelfristige Produktionskürzungen nicht ausgeschlossen, zumal sich die wichtigste Wachstumsregion China nicht mehr mit den gewohnten Wachstumsraten auszeichnet.

Automobilhersteller verzeichnen steigende Zulassungszahlen. Da müssten die Thüringer Zulieferer eigentlich beruhigt in die Zukunft blicken können. Ist dem so?

Die Zulassungszahlen in Europa befinden sich noch auf hohem Niveau, haben aber noch nicht die Spitzenwerte der vergangenen Jahre erreicht. Hohe Zulassungszahlen bedeuten nicht zwangsläufig, dass diese Fahrzeuge auch in Europa gefertigt werden. Mehr als

Foto: Mitec

50 Prozent der Weltproduktion ist nicht mehr in Europa angesiedelt. Die Produktion im Ausland ist steigend. Selbst Daimler investiert 500 Millionen Euro in Polen und nicht in Kölleda. Wir gehen davon aus, dass mittelfristig die Zulieferindustrie in Thüringen ebenso betroffen sein wird. Dies wird insbesondere die kleineren Zulieferunternehmen belasten, die nicht mit global verteilten Produktionsunternehmen reagieren können.

Im vergangenen Jahr haben Sie den steigenden Druck auf die Zulieferer beklagt und sogar vom gläsernen Patienten gesprochen. Hat sich irgendetwas zum Besseren gewendet?

Der Druck auf die Zulieferer steigt ständig. So hat VW angekündigt, die hohen, durch eigenes, betrügerisches Fehlverhalten entstandenen Verluste, zum Teil durch eine erneute Preisrunde mit den Zulieferunternehmen zu kompensieren. Während die Vorstände von VW und auch die Hauptaktionäre ihre Entnahmepolitik beibehalten, obwohl der Gesamtschaden für den Konzern noch nicht bekannt ist, die Belegschaft bei Boni und Lohnforderungen kaum Einsicht zeigt, ist „business as usual" angesagt, will sagen, die nächsten Preisforderungen kommen auf uns zu. Für Zulieferer ist dieses unverantwortliche Verhalten nicht nachvollziehbar.

Vor einigen Wochen haben Sie den Vorschlag gemacht eine Ombudsstelle für Streitigkeiten zwischen OEMs und Zulieferern zu schaffen. Eigentlich müssten doch da die Alarmglocken beim VDA im Allgemeinen und bei Herrn Wissmann im Besonderen geklingelt haben. Gab es schon eine Reaktion aus Berlin?

Erwarten Sie eine Reaktion des VDA zu Mittelstandsfragen, insbesondere von Herrn Wissmann? Der VDA ist ein Teil des Automobilclusters, welches mit den Kfz-Herstellern in heiliger Allianz mit dem Verkehrsministerium in Berlin fungiert. In einem Gespräch des AT bei Herrn Wissmann in Berlin, unter Teilnahme von Herrn Minister Tiefensee, haben wir diesen Mangel an Unterstützung der Zulieferer vorgetragen. Aus Sicht der Herren des VDA gibt es hier keinen Korrekturbedarf. Für VDA-Mitglieder sei eine Vertretung durch den VDA gegeben. Meine Zusammenfassung: Es war ein nettes Gespräch in freundlichem Umfeld, aber ohne nennenswertes Ergebnis. Dies muss sich ändern, auch durch Unterstützung der Politik. Es ist Zeit, einen eigenen Zulieferverband der Mittelständler bundesweit zu initiieren.

Sie selbst haben ja einschlägige Erfahrungen bei Streitigkeiten mit einem Hersteller. Was hätte eine Ombudsstelle besser machen können, als es ein Gericht kann?

Eine Ombudsstelle soll dazu beitragen, dass bei Streitigkeiten zwischen den Parteien, OEM und Zulieferer, nicht sofort der Rechtsweg eingeschlagen werden muss, um seine Rechte durchsetzten zu können. Eine Prozessdauer von nahezu sieben Jahren wie im Falle MITEC gegen Ford kann nicht jeder Zulieferer durchhalten. Da der VDA für Nichtmitglieder hier nicht zur Verfügung steht, ist dringend Handlungsbedarf gegeben.

Anderes Thema: Das Auto der Zukunft – das Titelthema unserer Ausgabe. Was glauben Sie: Auf welchem Gebiet werden wir in den nächsten Jahren die größten Evolutionsschritte erleben? Sind es die Antriebe, sind es die verwendeten Materialien oder ist es eher das autonome Fahren?

Ohne eine neue, verbesserte Batterietechnik wird der elektrische Antrieb nicht schnell auf hohe Produktionsstückzahlen kommen. Neue und gewichtssparende Materialen bedingen ein neues Design des Fahrzeugs, was nicht ausschließt, dass Zug um Zug derzeit Komponenten aus Stahlblech oder Guss durch neue und leichtere Werkstoffe ersetzt werden. Das komplette autonome Fahren sehen wir am Ende einer längeren Entwicklungskette von 5 bis 10 Jahren, zumal viele juristische Fragen noch geklärt werden müssen. Teillösungen zur Verbesserung der Sicherheit werden in Stufen eingeführt werden.

„Wir brauchen einen bundesweiten Zulieferer-Verband."

Bleiben wir einen Moment bei den Antrieben und wenden uns dem Reizthema Elektromobilität zu. Die Bundesregierung hat eine Kaufprämie beschlossen, um den schwachen Zulassungszahlen auf die Sprünge zu helfen. Ist das für Sie ein probates Mittel? Oder woran liegt es, dass sich namentlich deutsche Hersteller mit den „Stromern" so schwer tun?

Wir finden den Ansatz der nunmehr beschlossenen Kaufprämien als nicht zielführend. Bis zur Realisierung eines flächendeckenden Ladesystems im Lande, insbesondere Schnellladesysteme an

Das Thema Leichtbau wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen.

den Fernstraßen, erwarten wir keine wesentliche Steigerung des Einsatzes der Elektromobilität.

Für die Hersteller ist es nun nicht mehr sehr attraktiv, ihren Anteil von 2.000 Euro pro Fahrzeug an entwicklungstechnischen Kostenvorteilen bis zum Jahr 2019 an den Kunden weiterzugeben.

Hybridantriebe, die auch gefördert werden, sind sicher eine Zwischenlösung. Warteschlangen an Ladestationen an Autobahnparkplätzen sind zu erwarten. Eine Fokussierung auf eine intensive Förderung der Ladestruktur hielten wir für eine bessere Lösung als die Kaufpreissubventionierung von E-Fahrzeugen und Hybriden. Die OEM haben zu lange auf die Verbrennungstechnik gesetzt. Sie glauben noch immer vorrangig an diese Technologie. Das neue Werk von Daimler in Polen wird ab 2017 Diesel- und Benzinmotoren produzieren. Würde man an einen Durchbruch der E-Mobilität mit hohen Stückzahlen kurzfristig glauben, so wäre dies eine Fehlinvestition, ebenso Investitionen anderer Motorenhersteller in China und Mexiko.

Wenden wir uns dem Thema neue Materialien zu. Man muss sicher kein Prophet sei, um vorherzusagen, dass Metalle mehr und mehr verdrängt werden. Karbon, Kunststoffe, Keramik: Wo wird die Reise hingehen?

Wie bereits erwähnt, ist die Substitution metallischer Werkstoffe, ob durch Karbon oder Werkstoffkombinationen aus Aluminium und Kunststoff, punktuell bereits umgesetzt. Bisher wurde nur durch BMW in Deutschland ein Fahrzeug entwickelt, das den Anforderungen eines E-Mobils der Zukunft Rechnung trägt.

Erst die Eliminierung von Verbrennungsmotor, Getriebe und Achsverbindung durch den Einsatz des Elektromotors wird ein neues Design des Fahrzeugs unter verstärktem Einsatz alternativer Werkstoffe mit sich bringen. Dies ist dringend erforderlich, da die Batterietechnik noch enorme Gewichtsprobleme hat.

Innovative Materialien, das heißt auch immer Forschung. Da sind der kleinteiligen Thüringer Industrie Grenzen gesetzt. Gleichwohl genießt die Kunststofftechnik in Thüringen als Wissenschaft in der Fachwelt ein hohes Ansehen. Das schreit doch geradezu nach Zusammenarbeit.

An der TU in Ilmenau werden bereits

Foto: Herrndorff/fotolia

Komponenten im Bereich der Kunststofftechnik entwickelt. Bei Großprojekten sind wir in Thüringen sicher aus finanziellen Gründen überfordert. Gleichwohl gibt es mehrere Ansätze der Zusammenarbeit auch mit Hochschulen und Unternehmen in Thüringen.

Eine weitere Herausforderung ist zweifelsohne auch die Digitalisierung der Produktion, Stichwort Industrie 4.0. Was kommt da auf die Branche zu? Sind die Thüringer Automobil-Zulieferer dafür gerüstet?

Die Herausforderungen der „Industrie 4.0" werden derzeit als Hype durch alle Bereiche der Medien, aber auch der Politik kommentiert. Auch die Zulieferbetriebe in Thüringen implementieren schon seit Jahren Zug um Zug die Möglichkeiten der Kostenreduzierung durch Teillösungen unter Nutzung der digitalen Produktion und der Automatisierung von Prozessen. Diese Entwicklung wird Arbeitsplätze kosten und andere Qualifikationen bei den Beschäftigten erfordern.

„Die OEM haben zu lange auf Verbrennungsmotoren gesetzt."

Diese Technologie wird Investitionen bedingen, die nicht jeder Zulieferer aufbringen kann. Ungeklärt ist auch die Frage, wie stark der OEM auf die Prozesse im eigenen Unternehmen Einfluss nehmen wird, durch Abrufverhalten oder durch die Forderung nach individuellen Produkten nach Kundenwunsch bei kleineren Stückzahlen und just in time. Bei dieser Entwicklung sollten Absprachen zwischen OEM und Zulieferer das Risiko der Implementierung fair aufteilen.

Der Branchentag des AT hat das Thema 4.0 in diesem Jahr zum Leitthema der Veranstaltung ausgewählt. Die Teilnahme von Vertretern der OEM zeigt, dass hier keine Alleingänge geplant sind, sondern dass wir als Zulieferer mit eingebunden werden sollen.

Zum Schluss noch zu einem Ihrer Lieblingsthemen, der Zusammenarbeit. Inwieweit geht der Blick des AT eigentlich über die Landesgrenzen hinaus? Sachsen, Hessen und Bayern sind doch ebenfalls namhafte Automobilstandorte. Gibt es konkrete Pläne?

Dieser Prozess der Ausweitung der Zusammenarbeit mit den Clustern im Osten wie im Westen ist bereits Realität. Neben dem Schwerpunkt der Kooperation mit den Clusterkollegen in Sachsen stehen Bayern und auch Hessen im Fokus. Mit Sachsen organisieren wir bereits gemeinsame Veranstaltungen und koordinieren Messen. Wir arbeiten intensiv an einer Ausweitung der Möglichkeiten, ohne gleich an Fusionen der Cluster zu denken. (tl) ▢

FERCHAU ENGINEERING 50 JAHRE

FERCHAU-NIEDERLASSUNG ERFURT

FERCHAU ERFURT FÄHRT AUFS AUTO AB

In Thüringen spielt die Automobilindustrie eine zentrale Rolle. FERCHAU Erfurt hat deshalb einen seiner Schwerpunkte auf den Automotive-Sektor gelegt und unterstützt die Kunden rund um den Automobilbau. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Entwicklung, Konstruktion, Fertigungs- und Produktionsplanung, Projektmanagement sowie im QM-Bereich. Für 2016 plant die Niederlassung eine weitere Expansion und wird in den Bereichen Automotive und IT Neueinstellungen vornehmen. „Die Automobilindustrie befindet sich im Wandel, der Automobilhersteller wird immer mehr zum Mobilitätsanbieter. Darauf haben wir reagiert und die Zusammenarbeit mit den Unternehmen speziell im Bereich der Kunststofftechnik stark ausgebaut", erklärt Patrick Leibing, Senior Account Manager OEM. FERCHAU Erfurt erwirtschaftet allein im Automobilbereich 40 Prozent seines Umsatzes. Zu den weiteren Schwerpunkten des Standortes zählen Maschinen- und Anlagenbau, Optik sowie Medizintechnik. Die FERCHAU Engineering GmbH feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Mehr als 6.600 Ingenieure, Techniker, Technische Zeichner und IT-Consultants sind in über 90 Niederlassungen und in über 70 Technischen Büros tätig.

FERCHAU Engineering GmbH, Niederlassung Erfurt
Herrn Patrick Leibing, Flughafenstraße 4, 99092 Erfurt
Fon +49 361 241477-0, erfurt@ferchau.com

FERCHAU.COM/GO/ERFURT
WIR ENTWICKELN SIE WEITER

Thüringen forscht am Auto der Zukunft

Wie sieht das Auto der Zukunft aus? So genau kann das keiner sagen. Als sicher gilt: Es hat neue Antriebstechnik, besteht aus anderen Materialien, ist vernetzt und kann womöglich sogar autonom fahren. Und genauso sicher: Thüringer Forscher sind vorn mit dabei, wenn es um Zukunftskonzepte der Mobilität geht. Dafür steht das ThIMo, das Thüringer Innovationszentrum Mobilität an der Technischen Universität (TU) Ilmenau.

Vier Arbeitsschwerpunkte hat sich das ThIMo gesetzt, erklärt Prof. Dr.-Ing. Klaus Augsburg. Er ist Fachgebietsleiter des Fachgebiets Kraftfahrzeugtechnik und Projektleiter des ThIMo. Diese Schwerpunkte sind: Elektromobilität, Optimierte Verbrennungsmotoren, Powertrain und Leichtbau. Die Forschungsschwerpunkte sind übrigens mit ähnlich gelagerten Instituten in benachbarten Bundesländern abgestimmt.

Im Fokus des Arbeitsfeldes Elektromobilität stehen die Elektrik und Elektronik (E+E) intelligenter, energieoptimierter Fahrzeuge. Schwerpunkt ist die Effizienzsteigerung von Einzelkomponenten und des Gesamtsystems durch neue Entwicklungsansätze im Bereich mechatronischer und elektromotorischer Komponenten in Verbindung mit der erforderlichen Leistungselektronik. Eine innovative Forschung im Bereich zentraler und dezentraler Bordnetzarchitekturen unter Einbindung elektrochemischer Energiespeicher sowie Berücksichtigung von Aspekten der elektromagnetischen Verträglichkeit komplettiert die Aktivitäten des Arbeitsfeldes.

Das Arbeitsfeld Optimierte Verbrennungsmotoren befasst sich mit der Effizienzoptimierung von Verbrennungsmotoren. Im Fokus stehen neben dem Motor insbesondere das Abgasnachbehandlungssystem und der ökologische Anspruch eines feinstaubarmen Fahrzeugs. Zielsetzung ist die Optimierung und die anforderungsgerechte Entwicklung von Einzelsystemen und Komponenten für aktuelle und zukünftige Motorenkonzepte, wie Range-Extender und Downsizing-Motoren. Erst zu Beginn des Jahres wurde dafür ein weiteres Laborgebäude in Betrieb genommen.

Betrachtet man die beiden Arbeitsfelder, dann drängt sich die Frage nach dem Antrieb der Zukunft auf. Wird es der Elektromotor sein, den die Politik jetzt so favorisiert? Prof. Augsburg hat darauf eine lapidare Antwort: „Jeder Nutzer wird den Antrieb verwenden, der für seine Nutzungsspezifikation am geeignetsten ist." Das könne Elektro sein aber auch weiter optimierte Dieselmotoren, die derzeit ohnehin den höchsten Effizienzgrad aufwiesen.

Das Arbeitsfeld Powertrain beschäftigt sich nicht nur mit Antriebs- und Fahrwerktechnik, sondern verknüpft diese

Foto: Thüringer Aufbaubank

mit der Informationstechnik. Das Fahrzeug wird als mobiles intelligentes Bindeglied zwischen Fahrbahn und Umgebung aufgefasst. Aus der holistischen Bewertung von Fahrer-Fahrzeug-Fahrbahn-Funk auf Basis der „virtuellen Straße“ als einer neuartigen Testinfrastruktur leiten sich F&E-Ansätze für Fahrzeugtelematik und -sensorik, Antriebsregelung und Fahrerassistenz ab. Hier fällt auch wieder das Stichwort autonomes Fahren. Für Prof. Augsburg ist vor allem die Übergangsphase interessant. Wenn eines Tages autonom fahrende Autos unterwegs sind, dann müssen diese auch mit den weniger vernetzten Fahrzeugen sowie mit ihrer Umgebung kommunizieren können. In Ilmenau wird auch daran geforscht.

Das Arbeitsfeld Leichtbau zielt auf die Nutzung von Kunststoffen in automobilen Bauteilen und Strukturen zur Reduzierung des Gewichts bei gleichzeitiger Verbesserung der mechanischen und gegebenenfalls funktionalen Eigenschaften. Dabei werden im Wesentlichen vier Technologiefelder verfolgt, die in unterschiedlichen Bereichen von Fahrzeugen zum Einsatz kommen können.

Das sind Serienherstellungsverfahren für faserverstärkte Kunststoffe, Insert-Spritzgießen von Organoblechen, Hybridbauteilherstellung, Verbindungstechnik, Integrationstechniken für multifunktionale Baugruppen sowie intelligente Kunststoffbauteile mit hoher Funktionsintegration.

Insgesamt ist Prof. Augsburg um die Mobilitätsforschung in Ilmenau nicht bange. Im Gegenteil: Er erwartet in den nächsten Jahren eine wahre Explosion auf diesem Gebiet. Wichtig sei aber, dass Land, Bund und EU die Forschung weiter förderten und vorantrieben, denn Erfolge auf einem Forschungsfeld zögen immer gleich weitere zu lösende Fragen nach sich. Und dies bedinge dann weitere Investitionen in Infrastruktur und wissenschaftliche Fachkräfte. (tl) ▫

TU Ilmenau
Thüringer Innovationszentrum Mobilität
Ehrenbergstraße 15, 98693 Ilmenau
Telefon +49 3677 69-2537
Telefax +49 3677 69-2540
Mail thimo@tu-ilmenau.de

Fotos: TU Ilmenau, Thüringer Aufbaubank

Balance zwischen Ökonomie und Ökologie

„Die deutsche Automobilindustrie stellt sich den Herausforderungen des Klimaschutzes, aber sie plädiert für eine CO_2-Reduktion mit Augenmaß. Es darf zu keiner einseitigen Belastung kommen, die am Ende womöglich Produktionsstandorte in Europa gefährdet“, betonte Matthias Wissmann, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), auf dem BP-Forum „Das Pariser Klima-Abkommen und die Zukunft der fossilen Energien“ in Berlin.

Der Klimagipfel in Paris sei sicherlich als diplomatischer Erfolg zu werten: „So viele Staaten wie nie haben das Abkommen unterzeichnet. Das unterstreicht die globale Brisanz dieses Themas und den Bedarf, gemeinsame Lösungen zu finden. Allerdings fehlen weiterhin verbindliche Instrumente zur Umsetzung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen“, sagte Wissmann. Nach wie vor sei eine „Zweiteilung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern“ zu sehen – und damit ein „Klimaschutz der zwei Geschwindigkeiten“: „Gemessen am Jahr 1990 sinken die absoluten CO_2-Emissionen nur in Europa; vor allem in Asien nehmen die Emissionen schnell zu.“ So lag der CO_2-Ausstoß des gesamten europäischen Pkw-Verkehrs im Jahr 2012 bei rund 480 Millionen Tonnen CO_2. Aufgrund der stärkeren Nutzung fossiler Brennstoffe entspreche dieses Volumen der CO_2-Emission Chinas innerhalb von drei Wochen.

Die CO_2-Regulierung für Pkw in der Europäischen Union sei bereits heute die „schärfste Regulierung der Welt“. Bis zum Jahr 2020/2021 müssten im europäischen Flottendurchschnitt bei Neuzulassungen 95 Gramm CO_2/km erreicht werden. Erste Überlegungen für eine „Post-2020-Regulierung“ würden, so Wissmann, eine weitere Verschärfung vorsehen.

„Mit erheblichen Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen haben die deutschen Pkw-Hersteller die Kraftstoffeffizienz ihrer neuen Modelle stetig verbessert. Den Kunden stehen heute bereits 241 Modelle mit einem Verbrauch von weniger als 4 Liter auf 100 Kilometer zur Verfügung. Dieser Trend zu immer effizienteren Neuwagen wird sich fortsetzen. Doch die Potenziale beim klassischen Verbrennungsmotor sind mittlerweile begrenzt. Wir werden das 95-Gramm-Ziel daher nur mit einem steigenden Anteil von Autos mit alternativem Antrieb, vor allem Elektro, erreichen können“, sagte Wissmann.

Die deutschen Hersteller haben in den vergangenen Jahren 14 Milliarden Euro in die Elektromobilität investiert. Sie bieten heute rund 30 Modelle mit E-

Antrieb an und sind damit einer der internationalen Leitanbieter. Insbesondere die Nachfrage nach Plug-in-Hybrid-Fahrzeugen ist in Deutschland gestiegen: im März 2016 um plus 45 Prozent gegenüber dem Vorjahrsmonat. „Der Plug-in-Hybrid verbindet für den Kunden derzeit das ‚Beste aus beiden Welten' – elektrisch fahren, ohne auf die Reichweite achten zu müssen", unterstrich Wissmann.

Ein Blick auf die internationalen Märkte zeige jedoch, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen Marktentwicklung und staatlicher Förderung gebe. So sei gut jeder vierte Neuwagen (27 Prozent), der in den ersten Monaten des laufenden Jahres in Norwegen (dort gibt es ein intelligentes Anreizsystem) verkauft wurde, ein E-Auto. In Deutschland hingegen betrage der Marktanteil von E-Autos an den gesamten Pkw-Neuzulassungen knapp 1 Prozent.

„Damit Deutschland auch Leitmarkt für Elektromobilität werden kann, sind zeitlich begrenzte Nachfrageimpulse, also eine Kaufprämie oder steuerliche Anreize, nötig. Ebenso der Auf- und Ausbau der Ladeinfrastruktur", betonte Wissmann.

Wir brauchen Nachfrage-Impulse.

Matthias Wissmann,
VDA-Präsident

Die Förderung der Elektromobilität sei gleichzeitig auch ein Schritt weiter in Richtung Unabhängigkeit von fossilen Ressourcen. „Wir verfolgen eine langfristige Strategie. Auch ein mittelfristig niedriger Ölpreis wird nicht dazu führen, dass die deutsche Automobilindustrie ihre Anstrengungen in die Entwicklung immer effizienterer Motoren und alternativer Antriebe zurückschraubt. Ganz im Gegenteil: Wir sehen uns in der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung – auch die Kunden erwarten von dieser Schlüsselbranche die modernsten und effizientesten Lösungen", unterstrich Wissmann. Allerdings müsse von der Politik – auch mit Blick auf die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie – beim Klimaschutz die Balance zwischen Ökologie und Ökonomie gewahrt werden. (em/tl) ▢

www.vda.de

Fotos: Matej Kastelic/fotolia, VDA

Internationale OEMs begrüßen Kaufprämie

Der Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e.V. (VDIK) begrüßt die Entscheidung der Bundesregierung zum Maßnahmenpaket zur Förderung der Elektromobilität. Ein seit langem vom VDIK geforderter Baustein ist die darin enthaltene Kaufprämie. Reine Elektrofahrzeuge werden nun mit 4.000 Euro und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge mit 3.000 Euro gefördert, wenn sich der jeweilige Hersteller mit 50 Prozent an diesen Förderbeträgen beteiligt.

VDIK-Präsident Volker Lange sagte: „Die VDIK-Mitgliedsunternehmen, die Elektrofahrzeuge im Angebot haben, beteiligen sich selbstverständlich in dem von der Bundesregierung geforderten Umfang an der Kaufprämie. Die betroffenen internationalen Hersteller übernehmen für aktuelle Elektrofahrzeugmodelle mindestens den von der Bundesregierung geforderten Mindestanteil von 50 Prozent der Kaufprämie. Ich möchte an dieser Stelle deutlich darauf hinweisen, dass die Mitgliedsunternehmen des VDIK bereits viele Elektrofahrzeugmodelle anbieten, die für potentielle Nutzer ein breites Einsatzspektrum abbilden und mit der Kaufprämie gefördert werden. Die Kunden und der Fahrzeughandel benötigen jetzt allerdings schnellstmöglich klare und detaillierte Informationen über die konkreten Förderbedingungen und die zeitlichen Abläufe."

Interessierte Kunden finden auf der VDIK-Website eine Übersicht über die aktuellen Elektrofahrzeuge der internationalen Kraftfahrzeughersteller. (em/tl)

www.vdik.de

Wir entwickeln und produzieren

- GASSENSORELEMENTE UND -MODULE
- PLATIN-DÜNNSCHICHT-TEMPERATURSENSORELEMENTE
- KUNDENSPEZIFISCH VORKONFEKTIONIERTE TEMPERATURSENSOREN
- GASSPÜRGERÄTE

für Anwendungen im Automotive-Bereich, in der Verfahrens-, Energie-, Umwelt-, Sicherheits- und Medizintechnik sowie in der Gebäudeautomation.

Innovation und Kompetenz in keramischer Sensorik

UST Umweltsensortechnik GmbH • Dieselstraße 2 und 4 • D-98716 Geschwenda
Telefon: +49 (0) 36205 713-0 • Fax: +49 (0) 36205 713-10 • www.umweltsensortechnik.de
info@umweltsensortechnik.de

UST

Foto: savoieleysse/fotolia

www.automotive-thueringen.de

automotive thüringen e.V.

Wir sind auf dem Thüringer Gemeinschaftsstand vom 22. bis 29.09.2016 auf der IAA Hannover in Halle 13 am Stand C20 vertreten.
(Pressetag: 21.09.2016)

bluechem GROUP

SAMAG GROUP

GB neuhaus NANO COATING SURFACE

GFA Gothaer Fahrzeugachsen GmbH

Ha Beck

TITK POLYMERE VIELFALT

A Nidec Group Company GPM All for dreams

FALCOM

CDA We inspire and manufacture value

sedlmayer gmbh metallbearbeitung

LEG Thüringen

Ambulante Pflegedienste werden „wirtschaftlich elektromobil“

Das Forschungsprojekt sMobilityCOM nimmt Fahrt auf. Am 7. April 2016 präsentierte das Konsortium das Vorhaben der Öffentlichkeit.

„Wir entwickeln Technologien, damit der Einsatz von Elektrofahrzeugen für mobilitätsbasierte Dienstleister bald wirtschaftlich wird. Ambulante Pflegedienste stehen dabei zunächst im Mittelpunkt unserer Betrachtungen“, erklärt Frank Schnellhardt, Geschäftsführer bei INNOMAN, dem Konsortialführer des Projekts.

Fünf Unternehmen und eine Forschungseinrichtung arbeiten gemeinsam an einer IT-basierten Lösung, die ein intelligentes Lade- und Fuhrparkmanagement ermöglicht. Mehrere Thüringer Pflegedienste testen als Anwendungspartner das System auf Alltagstauglichkeit und Wirtschaftlichkeit. „Elektrofahrzeuge eignen sich sehr gut für unseren Bedarf. Die Tagesfahrleistung lässt sich problemlos abdecken, die Strecken sind anhand der zu betreuenden Personen vorab genau planbar. In den Pausen werden die Fahrzeuge bei uns am Standort wieder aufgeladen und kommen so am Tag mehrfach zum Einsatz“, erläutert Stev Gödecke, Pflegedienst AWO AJS gGmbH, die Vorteile.

Eine aktuelle, repräsentative Studie von INNOMAN zeigt, dass mindestens 35 Prozent der Pflegedienstfahrzeuge bereits heute als Elektroauto wirtschaftlich wären. „Bis 2020 könnten somit 30.600 Elektrofahrzeuge in Pflegediensten in Deutschland eingesetzt werden“, sagt Frank Schnellhardt als Leiter der Studie.

Das Projekt läuft über drei Jahre und hat ein Volumen von rund vier Millionen Euro. Es wird mit einem Zuschuss von rund 2,5 Millionen Euro vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

sMobilityCOM basiert auf den Ergebnissen des Vorgängerprojektes sMobiliTy. Dabei wurde eine Software- und Systemplattform für Elektromobilität entwickelt, die Informationen aus bestehenden Systemen wie Verkehr, Fahrzeug und Stromnetz kombiniert. Darüber hinaus wurden eine steuerbare Ladebox, ein variables Fahrstromprodukt und ein Fahrerinformationssystem für ein reichweitenoptimiertes Routing durch die Stadt Erfurt entwickelt und erprobt. (tl) ▫

www.innoman.de

Foto: miroslav110/fotolia

Deutscher Mobilitätspreis

Innovative Projekte aus Thüringen gesucht

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur suchen die besten digitalen Innovationen für intelligente Mobilität / Bewerbungen zum Jahresthema Teilhabe sind bis 3. Juli 2016 unter www.deutscher-mobilitätspreis.de möglich.

Ob automatisiertes und vernetztes Fahren, Routeninformationen in Echtzeit, elektronische Tickets oder satellitengestütztes Car-Sharing: Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten, damit Menschen und Güter komfortabel und gleichzeitig sicher, effizient und umweltverträglich von A nach B kommen. Deutschland hat für diesen digitalen Wandel der Mobilität viel zu bieten: Unter dem Motto „Intelligent unterwegs – Innovationen für eine mobile Gesellschaft“ startet die Bewerbungsphase für den Deutschen Mobilitätspreis.

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) rufen den bundesweiten Wettbewerb in diesem Jahr erstmalig aus. Ziel ist, das Potenzial digitaler Ideen „made in Germany“ für die Mobilität von morgen aufzuzeigen. „Deutschland ist das Mobilitätsland Nr. 1! Mit dem Deutschen Mobilitätspreis fördern wir bewegende Innovationen ‚made in Germany‘. Denn mit den besten Ideen werden wir zum Vorreiter für die Mobilität 4.0“, begründet Alexander Dobrindt, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, die Intention des Wettbewerbs.

Innovationen für eine mobile Gesellschaft: Teilhabe im Fokus

Gesucht werden im Wettbewerbsjahr 2016 zehn wegweisende Best-Practice-Projekte zum Schwerpunktthema Teilhabe. Denn mobil zu sein, bedeutet individuelle Lebensqualität und persönliche Freiheit. Leitfragen der Preisvergabe sind unter anderem: Wie macht die Digitalisierung unsereGesellschaft mobiler? Wie verbessern digitale Innovationen die Mobilität? „Mobilität durch digitale Vernetzung intelligenter machen – dies ist eine der zentralen Herausforderungen für den Standort Deutschland. Wir würdigen Menschen und Projekte, die digitale Innovationen hierzulande vorbildlich vorantreiben und aktiv die Zukunft gestalten“, so Ulrich Grillo, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. (BDI) und Präsident des Deutschland – Land der Ideen e.V.

Bis einschließlich zum 3. Juli 2016 können sich Unternehmen, Start-ups, Städte und Gemeinden, Forschungsinstitutionen, Universitäten, Kooperationen, Netzwerke, Verkehrsverbünde, Cluster und andere Organisationen mit Sitz in Deutschland um den Deutschen Mobilitätspreis 2016 bewerben. (em/tl) ▢

Foto: lev dolgachov/fotolia

MITEC schließt 86 Millionen Euro Finanzierung erfolgreich ab

Der internationale Automobilzulieferer MITEC hat die Refinanzierung von bestehenden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 58 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen.

Für die Realisierung des vorhandenen Auftragsbestandes und künftigen Wachstums des MITEC-Konzerns wurden darüber hinaus neue Finanzierungszusagen in Höhe von 28 Millionen Euro erfolgreich eingeworben.

An der Transaktion beteiligten sich über einen Konsortialkredit unter Führung der Commerzbank AG die Norddeutsche Landesbank und die Deutsche Kreditbank AG sowie in Form einer stillen Beteiligung ein von der bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh geführter Fonds.

„Der erfolgreiche Abschluss der Transaktion ist ein weiterer wichtiger Baustein bei der Optimierung unserer Kapitalstruktur", so Aribert Klippert, Finanzvorstand der MITEC AG.

Dank des Finanzierungshorizonts von vier Jahren ist diese Refinanzierung ein wichtiger Bestandteil der mittel- und langfristigen Wachstumsstrategie und Neuausrichtung des MITEC-Konzerns nach bereits zum Jahresbeginn erfolgreich abgeschlossenem Aktionärs- und Generationswechsel.

Im Rahmen der Neuordnung der Aktionärsstruktur wurde eine Stärkung der Eigenmittelbasis des MITEC-Konzerns in Höhe von 25 Millionen Euro durch die neuen Aktionäre erfolgreich realisiert sowie eine volle Konsolidierung des chinesischen Joint Ventures in den MITEC-Konzern vollzogen.

Aufbauend auf dem vorhandenen Auftragsvorlauf plant der MITEC-Konzern ein Umsatzwachstum von 70 Millionen Euro bis zum Jahr 2019 bei Investitionen in das maschinelle Anlagevermögen von mehr als 45 Millionen Euro. Ein Großteil dieses Wachstums soll an den Standorten in Thüringen realisiert werden. (em) ▢

Foto: alexandro900/fotolia

Gigaliner jetzt in 13 Bundesländern

Der Test mit umstrittenen Riesenlastern auf deutschen Straßen wird erneut ausgeweitet. Mit Brandenburg als neuem Teilnehmer sind nun 13 der 16 Länder dabei.

Hinzu gekommen sind mit Inkrafttreten einer entsprechenden Verordnung zudem weitere Strecken unter anderem in Baden-Württemberg. Damit wächst das erlaubte Netz laut Bundesverkehrsministerium um 900 auf 11.600 Kilometer. An dem noch bis Jahresende laufenden Großversuch beteiligen sich inzwischen 56 Firmen mit 145 Lang-Lkws. Die so genannten Gigaliner dürfen 25,25 Meter Länge messen – 6,50 Meter mehr als sonst zulässig.

Minister Alexander Dobrindt (CSU) sagte, das Test-Netz werde bereits zum sechsten Mal erweitert. „Inzwischen haben sich fast alle Bundesländer unserem Feldversuch angeschlossen." Die erlaubten Strecken sind überwiegend Autobahnen. Weiterhin nicht am Test beteiligen sich Berlin, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

Dobrindt hat schon prinzipiell signalisiert, dass Lang-Lkws nach dem Versuch in den Regelbetrieb gehen sollten. Befürworter argumentieren, dass bei geeigneter Fracht zwei Lang-Lkws bis zu drei normale Lastwagen ersetzen könnten. Dies spare Treibstoff, senke die Umweltbelastung und entlaste die Straßen. Kritiker sehen die Verkehrssicherheit durch die Riesenlaster gefährdet und warnen, Güterverkehr könnte von der Schiene auf die Straßen verlagert werden. (em/tl) ▢

Foto: Marco2811/fotolia

Eine Doppelkupplung von BorgWarner in Arnstadt

Projektentwicklung neu gedacht und neu gemacht

Die Situation ist vielen Unternehmen, insbesondere in der Automobil-Zulieferindustrie, nicht unbekannt. Der Kunde – ein bekannter OEM – will ein neues Produkt. Das soll effizienter, womöglich kleiner und vor allem preiswert sein. Und in großen Stückzahlen schnell verfügbar sein soll es auch noch. Das stellt die Projektteams vor Herausforderungen, die mit herkömmlichen Strukturen und Arbeitsweisen kaum noch zu lösen sind. BorgWarner Transmission Sytems in Arnstadt stand vor einer solchen Aufgabe.

Der bekannte OEM hat seinen Sitz in Wolfsburg. Vor Jahren wurde ein Programm ins Leben gerufen, das Kosten einsparen soll. Dieser Kostendruck landet natürlich umgehend bei den Zulieferern.

Konkret ging es hier um die Entwicklung einer Doppelkupplung. Die Aufgabe: Sie soll kleiner und effizienter sein und höhere Drehmomente übertragen können. Das alles zu geringeren Kosten und innerhalb einer Entwicklungszeit bis zur Serienreife von 22 Monaten.

Nur allein der letzte Punkt trieb dem Entwicklerteam bei BorgWarner die Schweißtropfen auf die Stirn. Zum Hintergrund muss man wissen, dass das Unternehmen seine Entwicklungsabteilung im baden-württembergischen Standort Ketsch unterhält. Eva Kühn trägt den bezeichnenden Titel Product Engeneer Leader und ist in dieser Funktion in Ketsch die Schnittstelle zwischen der Entwicklungsabteilung und den Kunden.

In Arnstadt produziert BorgWarner überwiegend Doppelkupplungen für europäische Kunden. Hier trägt Marcus Reinhardt nicht nur den Titel Program Manager, sondern auch die Verantwortung dafür, dass am Ende ein serienreifes Produkt an den Kunden geliefert wird. Das Team der beiden wird auf Arnstädter Seite auch von Launch Managerin Maike Campanella und den beiden Linienverantwortlichen Thomas Sauer und Jens Nowak ergänzt.

Alle gemeinsam standen sie vor der Aufgabe, die neue Doppelkupplung zu entwickeln und zur Serienreife zu führen. Erstes Problem: der Faktor Zeit. „Normalerweise dauert so eine Entwicklung drei Jahre, unser Team hatte gerade mal 22 Monate. Zweites Problem: die räumliche Trennung in zwei Standorte und verschiedene Abteilungen“, so Reinhardt.

Dafür griff man bei BorgWarner zu einem besonderen Mittel. Das Team bekam einen eigenen gemeinsamen Arbeitsraum. Hier wurde die Arbeit am Projekt konzentriert. Jedes Teammitglied hat hier seinen Schreibtisch, alle

Bestücken der neuen Doppelkupplung mit Lamellen

Montagemitarbeiterin Fr. Heyder beim Einlegen von Bauteilen in die Schweißstation

sitzen nah beieinander und können auf kurzem Weg Informationen austauschen. Alle Belange des Projekts – von technischen Fragen bis hin zu den Finanzen – sind in diesem Projektraum konzentriert.

Marcus Reinhardt weiß diese besondere Atmosphäre besonders zu schätzen, zumal sie ein besonderes Vertrauen des Managements zum Projektteam widerspiegelt. Durch die Herauslösung aus der Abteilungshierarchie konnte man sich lange Entscheidungswege und Präsentationen sparen und war auch schon rechtzeitig über mögliche künftige Probleme informiert. Trotzdem blieben immer noch die jeweiligen Fachabteilungen als Rückfallebene, wo man bei Bedarf fachliche Unterstützung holen könne.

Der in Rede stehende Hersteller vereinigt unter seinem Dach verschiedene Marken. Die neue Doppelkupplung soll in allen infrage kommenden Modellen mehrerer Konzernmarken verbaut werden. Deshalb forderte der OEM die ungewöhnlich hohe Stückzahl von 400 Prototypen bei BorgWarner ab. Dies hatte logischerweise auch Einfluss auf das Gesamtprojekt, weiß Marcus Reinhardt. Es galt, neue Prozesse mit den Lieferanten zu implementieren und dem Montageprozess schon in der Prototypen-Phase im Blick zu behalten. Dazu arbeiteten die beiden Linienverantwortlichen Thomas Sauer und Jens Nowak zeitweise in Ketsch, um schon bei der Entwicklung die Belange der späteren Produktion mit einfließen zu lassen. Zusätzlich wurden durch ihren Einsatz die Prototypen zeitgerecht aufgebaut und ausgeliefert und die Kommunikation zwischen den Standorten Ketsch und Arnstadt weiter gestärkt.

Beim ersten Serien-Produktionstest waren Herr Sauer und Herr Nowak wieder auf Dienstreise unterwegs. Dieses Mal mussten sie die ersten 300 Serienkupplungen mit ihrem Montageteam produzieren, nicht jedoch im gewohnten Arbeitsumfeld von BorgWarner Arnstadt, sondern beim Montageanlagenbauer vor Ort am Bodensee. Schuld daran war erneut die knappe Zeitschiene, die es nicht ermöglichte, eine neue Produktionsanlage aufzubauen und rechtzeitig nach Arnstadt zu verschicken. Marcus Reinhardt erinnert sich gut daran, wie viel Schweiß und Überstunden die ersten 300 Kupplungen gekostet haben. Am Ende hat das Team auch diese Hürde genommen und zeitgerecht die Kupplungen ausgeliefert. Anschließend wurde dann endlich die neue Produktionsanlage nach Arnstadt geliefert. Für die Einsatzbereitschaft und Flexibilität, mehrere Wochen auf Dienstreise das Projekt zu unterstützen, ist BorgWarner sehr stolz und seinen Mitarbeitern sehr dankbar.

Mittlerweile ist das Projekt erfolgreich über die Bühne gegangen. Welche Aufgaben dabei zu bewältigen waren – und noch sind –, sollen einige Zahlen verdeutlichen: Das Kernteam hat rund 45.000 Arbeitsstunden aufgewandt, 5.000 Teststunden wurden absolviert. BorgWarner und seine Lieferanten investierten insgesamt rund 30 Millionen Euro, dafür laufen pro Jahr rund 750.000 Stück dieses Doppelkupplungsmoduls vom Band. Rund sieben Millionen Stück sollen es innerhalb der nächsten zehn Jahre sein.

Und das Fazit des Teams? Eine wichtige Erfahrung und der Stolz darauf, es geschafft zu haben, sagt Maike Campanella. Eva Kühn lobt die beiden Linienverantwortlichen, die die Praxissicht in die Entwicklung eingebracht hätten. Und Program Manager Marcus Reinhardt weiß schon von einem nächsten Projekt, das auf ähnliche Art in Angriff genommen werden soll. (tl)

BorgWarner
Anzeige
BorgWarner
Transmission Systems Arnstadt GmbH
August-Broemel-Straße 4
99310 Arnstadt
www.borgwarner.com

gbneuhaus.de

NanoTechnologie
für Ihre Oberfläche

GB neuhaus
NANO COATING SURFACE

Die GBneuhaus GmbH bietet neue funktionale Beschichtungslösungen für Glas, Metall, Keramik und Kunststoff, die individuell den Kundenbedürfnissen angepasst werden können. Dabei ermöglichen wir unseren Kunden ihre Produkte nach ihren Wünschen in verschiedenster Art und Weise zu veredeln.

Geschäftsführer Dr. Hermann Knauer und Vertriebsleiter Holger Wilde bei der Begutachtung neuer kundenspezifischer Entwicklungen im Unternehmen.

SANPURE®
antimikrobielle Beschichtung

Die in Kooperation mit der ras materials GmbH gemeinsam entwickelte SANPURE®-Beschichtung vereint die hervorragenden Eigenschaften der Sol-Gel-Beschichtungen mit den antimikrobiellen Eigenschaften von Silber-Nanopartikeln. Auf diese Weise kann die Vermehrung gefährlicher, multiresistenter Keime dauerhaft und sicher vermindert werden.

Anwendungen

- **in hygienisch sensiblen Bereichen (Gesundheitswesen, Lebensmittelindustrie)**
- **Türklinken, Beschläge, Griffe, Sanitärarmaturen**
- **Touch-Anwendungen, Tastaturen**
- **exponierte Teile von Laboreinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Waagen, Analysegeräten**

GBprotect metal
Antikorrosionsbeschichtung

GBneuhaus bietet eine Korrosionsschutzbeschichtung, entwickelt und zugeschnitten für die speziellen Erfordernisse industrieller Kunden. Diese Beschichtung vereint hervorragenden Korrosionsschutz, geringe Schichtdicke und hohe Transparenz. Hinzu kommen optional kombinierbare Eigenschaften, wie z. B. antimikrobielle Wirkung.

Anwendungen

- **Schutz von Bauteilen mit hoher korrosiver Beanspruchung**
- **Schutz von Bauteilen und deren Funktionalität vor chemischen Einflüssen**
- **Kombination mit Sekundäreigenschaften möglich (Farbe, niedrige oder hohe Oberflächenenergie, antimikrobielle Wirkung etc.)**

GBneuhaus GmbH | Am Herrnberg 10 | 98724 Neuhaus am Rennweg | Telefon: +49 3679 726030 sales@gbneuhaus.de

Innovationen vom Prototypen bis zur Serie

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte des Unternehmens im Jahr 1990: Fünf Mitarbeiter beschäftigten sich damals ausschließlich mit dem damaligen revolutionierenden Verfahren Stereolithographie und einige Jahre später mit dem Duplizierungsverfahren Vakuumgießen. Heute, im 26. Jahr der Unternehmensgeschichte, sind es mehr als 200 Mitarbeiter und die Firma ModellTechnik Rapid Prototyping GmbH hat sich als einer der führenden Partner und Dienstleister im Bereich der Produktentwicklung auf dem Markt etabliert. Auf einer Gesamtfertigungsfläche von derzeit über 10.000 Quadratmetern – unterteilt in die Geschäftsbereiche Prototypen- und Formenbau – realisiert die Firma die Wünsche ihrer kleinen und großen Kunden.

Die Lieferung funktionsfähiger Baugruppen bis hin zur Veredelung sind das Spezialgebiet des Unternehmens. Ein Großteil seiner Kunden sind namhafte Firmen der Automobilindustrie, die so genannten OEMs. Aber auch Firmen anderer Branchen greifen auf das Know-how der Waltershäuser zurück, so zum Beispiel Haushaltsgeräteproduzenten, Medizintechnikunternehmen oder die Luft- und Raumfahrtindustrie. Selbst Ein-Mann-Unternehmen wie Design-Büros arbeiten mit der ModellTechnik Rapid Prototyping GmbH gut und gerne zusammen. „Unsere Kunden liefern uns ihre 3D-Daten und bekommen von uns voll funktionsfähige Baugruppen", sagt Geschäftsführer Peter Bonn.

Um allen Kundenwünschen gerecht werden zu können, hat die Firma kräftig investiert. Eine Spritzgussmaschine der Firma Engel mit MuCell®-Technologie für den Formenbau und eine Fünfachs-Fräsmaschine der Marke Zimmermann für den Prototypenbau gehören jetzt zum Maschinenpark. Aktuell wurde auch eine neue Montagehalle in Betrieb genommen.

Die jahrelange Erfahrung auf den verschiedensten Gebieten des Rapid Prototyping mit der Kombination des klassischen Modellbaus und des Formenbaus bilden die Basis für innovative Lösungen der Kundenwünsche. Das Leistungsportfolio ist im nebenstehenden Infokasten ersichtlich.

Geschäftsbereich Prototypenbau

Rapid-Prototyping-Verfahren:

- Stereolithographie
- Selektives Laser-Sintern
- Fused Deposition Modeling
- Vakuumgießen
- Niederdruck- und Hochdruck-RIM
- Laminate (Glasfaser, Kohlefaser)
- Tiefziehteile
- Schäumen

Geschäftsbereich Formenbau

- Aluminium-Prototypenwerkzeuge
- Serienwerkzeuge
- Blaswerkzeuge
- Gasinnendruckwerkzeuge
- Mehrkomponentenwerkzeuge
- MuCell®-Technologie
- Werkzeuge zur Stoffhinterspritzung
- NFPP-Werkzeuge
- Prüf-, Mess- und Fertigungslehren
- Fräs-, Mess-, Scan- und Montagevorrichtungen
- Lehren mit elektronischer Messwerterfassung

Montage/Oberflächenveredelung

- Montage funktionsfähiger Baugruppen
- Verschiedenste Verfahren der Oberflächenveredelung

Zertifizierungen

- DIN EN ISO 9001: 2008
- ISO/TS 16949:2009

MODELL TECHNIK Rapid Prototyping GmbH

Anzeige

ModellTechnik
Rapid Prototyping GmbH
Ziegeleistraße 3b
99880 Waltershausen
www.modelltechnik.de

Digitaler Zwilling unterstützt Zusammenarbeit zwischen OEM und Lieferanten

Die aktuelle Situation in der Automobil-Branche ist gekennzeichnet von weiter steigender Modellanzahl, Varianten und Sonderausstattungen sowie anhaltender Globalisierung. ARC Solutions GmbH aus Chemnitz bietet seinen meist mittelständischen Kunden vertrauensvolle Partnerschaft und Unterstützung auf diesem Weg, insbesondere durch konzeptionelle Beratung und integrierte, zukunftssichere Lösungen für den Produktlebenszyklus (PLM) einschließlich CAD-CAM-CAE und strategischem Teile- und Stammdaten-Management. Hierzu werden Standardsysteme führender Anbieter wie Siemens PLM Software (NX, Teamcenter) mit den eigenen Produkten der REMARC-Serie verbunden.

Während die Entwicklung neuer Pkw und Nutzfahrzeuge stark arbeitsteilig, kontrolliert durch den jeweiligen OEM, erfolgt, sind die dafür genutzten Methoden und Technologien nach wie vor heterogen, von verschiedenen Anwendungen (CAD u. a.) und Nummern-Systemen (der OEM) geprägt.

Das stellt die Akteure vor 3 wesentliche Herausforderungen:

1. OEM fordern vom Zulieferer spezifisch aufbereitete, oft CAD-native Daten
2. Zulieferer muss gleichzeitig seine eigene Organisationstruktur systemtechnisch und effizient abbilden und
3. die revisionssichere und rückverfolgbare Anbindung seiner Unterauftragnehmer (Konstruktionsbüros, Werkzeug- und Betriebsmittelbauer) gewährleisten.

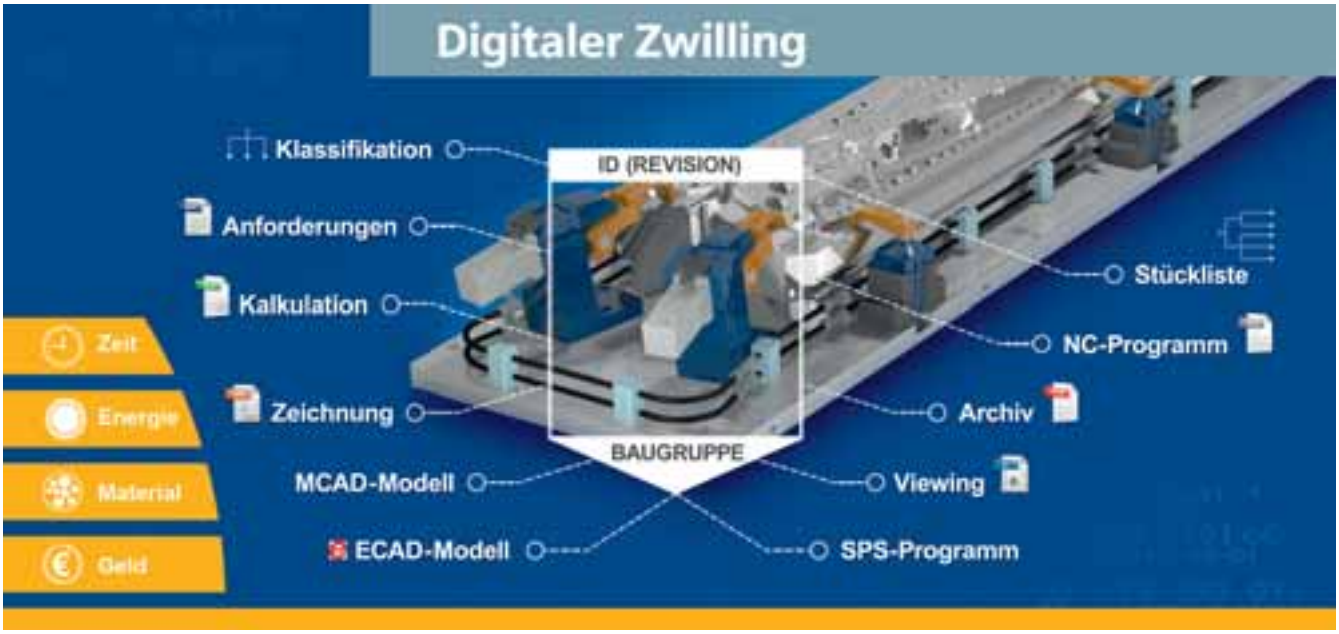
Hier lauern überall Risiken: umfangreicher, mehrfacher, bidirektionaler Datenaustausch, manuelle Datenwandlung, filebasierte Ablage, Faktoren, die die Nachweisführung im Fehlerfall schwierig und zeitaufwändig gestalten und hohe Kosten verursachen.

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen hat sich das Konzept von PLM, wie es bspw. von Siemens in der Systemfamilie Teamcenter umgesetzt worden ist, weltweit durchgesetzt. Inzwischen verwalten rund 50 Prozent der Unternehmen ihre Produktdaten (den „digitalen Zwilling“) in einer einheitlichen informationstechnischen Infrastruktur. Diese beruht gewöhnlich auf etablierten Standards und ist in der

Szenario

Ein Tier-1-Zulieferer von Komplettmodulen ist sehr eng in den Entwicklungsprozess bei verschiedenen OEM eingebunden. Hierzu erhält er native CAD-Daten in spezifischer Ausprägung des jeweiligen OEM. Bisher hat er die PLM-Einführung immer wieder zurückgestellt, weil mit den ins Auge gefassten Systemen die grundsätzlich sinnvolle, zentralisierte Datenverwaltung mit dem Verlust der OEM-Spezifik verbunden gewesen wäre.

Anders mit Teamcenter – das System stellt konfigurierbare Import-/Export-Funktionen bereit, die zunächst alle OEM-spezifischen Eigenschaften am Datenelement (Item) sichern, bevor die CAD-Files in das PLM-System übernommen und ggf. modifiziert werden. Soll später das geänderte Teil oder die modifizierte Baugruppen wieder an den OEM geschickt werden, nutzt Teamcenter die gesicherten Eigenschaften, um native CAD-Daten nach den Vorgaben des OEM zu erzeugen.



Lage, alle notwendigen Anwendungen (CAD, CAE, CAM, Office usw.) leicht zu integrieren.

Durch die Bereitstellung vorkonfigurierter Pakete kann für die Unternehmen der Implementierungs- und Einführungsaufwand drastisch reduziert werden. Damit sinken die externen wie internen Kosten, einmalig bei der Einführung und permanent im Betrieb.

Jeder Mittelständler ist also heute in der Lage, nach 10 Tagen Vorbereitung in die produktive Nutzung zu gehen und von den Potenzialen des PLM-Ansatzes zu profitieren:

- Revisionssichere Ablage, Archivierung und Bereitstellung der Produktdaten
- Rückverfolgbarkeit der Produktentstehung inkl. aller Änderungen
- Klassifizierte Bibliotheken für alle Betriebsmittel und Wiederholteile
- Kontrollierter, rollenbasierter Zugriff auf alle Daten (inkl. 3D, CAD und JT), auch von Zulieferern
- Geregelte Konfiguration von Varianten und Sonderausstattungen
- und vieles mehr!

Die Abbildung der Daten (Mapping) – von und zum OEM, genauso wie zu und von den Zulieferern – gewinnt immer größere Bedeutung, wird zu einem echten MUSS.

Siemens Teamcenter hat diese Funktion integriert und wird zum Enabler für effiziente, umfassende Zusammenarbeit und bidirektionalen Datenaustausch in den Liefernetzen der Automobil-Branche durch:

- In-Process-Definition der standardisierten Datenpakete (brief case)
- Selbstständiger Zugriff und Download durch den Zulieferer (self serving)
- Import und CAD-Bearbeitung beim Zulieferer mit oder ohne PLM-System
- OEM-spezifischer (Re-)Export unter Nutzung der gesicherten Kontext-Merkmale

Entscheiden Sie sich für Teamcenter und NX und nutzen Sie die vorteilhaften Standardtechnologien, wie sie sich bei GM/Opel, Daimler, Volkswagen, Siemens, Eisenmann, Dräxlmaier und vielen anderen Zulieferern im täglichen Einsatz bewähren. Kalkulieren Sie mit ARC Solutions ihren ROI (return on invest) und machen Sie die von ihren Geschäftspartnern geschaffene Information zum Teil Ihrer PLM-Datenbasis, mit minimalem Aufwand.

Anzeige

ARC Solutions GmbH
Annaberger Str. 73, 09111 Chemnitz
Tel.: +49 371 52319-0
www.arcsolutions.eu

Firmenchef Hans Ulrich Richter erhielt 2016 die Sonderauszeichnung des Wettbewerbs „Sachsens Unternehmer des Jahres. Damit wurde er für sein besonderes Engagement an der Wirtschaft im Freistaat Sachsen und seine Leistungen im Unternehmensnetzwerk ausgezeichnet.

richter & heß: Verpackungs-spezialist und Netzwerker

Eine rundum gelungene Verpackung dient nicht nur dem Schutz der Ware und ihrem sicheren Transport, sondern entscheidet auch über den ersten Eindruck, den Ihr Produkt beim Kunden hinterlässt. Sie ist das Ergebnis detaillierter Analysen und der kreativen Gedanken des gesamten Teams – und genau der Anspruch, für den die Chemnitzer Firma richter & heß steht.

Gegründet wurde das Unternehmen am Tag der Währungsunion. Wenige Monate später begann der Handel mit Fässern und Kanistern zur vorrangigen Belieferung der Sonderabfallwirtschaft und der chemischen Industrie. Heute gehört richter & heß zu den bekanntesten Verpackungsunternehmen Mitteldeutschlands.

Im Fokus des Unternehmens stehen sowohl die Verpackungslösungen aus Wellpappe als auch von unterschiedlichen Behältern aus Kunststoff, Blech oder Glas für Industrie- und Gefahrgüter. Ergänzt wird dieses Sortiment durch Verpackungshilfsmittel.

„Man muss sich auf dem Markt von anderen unterscheiden." Das ist das Credo von Unternehmensgründer und Geschäftsführer Hans Ulrich Richter. Deswegen hat sich richter & heß in zwei Richtungen spezialisiert. Eine Richtung ist die Konstruktion. Die Firma erarbeitet kundenspezifische Verpackungslösungen. Erfahrene Konstrukteure

Verpackungen für die Automotive-Branche gehören zum Sortiment von richter & heß

Gefahrgutverpackungen aller Art sind eine Spezialität von richter & heß

Selbst für elektronische Bauelemente hat richter & heß spezielle Verpackungen im Sortiment

Für jedes Verpackungsproblem die richtige Lösung: Das Konstruktionsbüro von richter & heß

analysieren gemeinsam mit dem Kunden die zu lösende Aufgabe und erstellen Varianten zur Gestaltung der Verpackung sowie zum Werkstoffeinsatz. Vor der Serienfertigung erhält der Kunde auf Wunsch ein Muster der angebotenen Verpackungslösung. Die Konstrukteure arbeiten dabei eng mit dem Bereich Produktion zusammen, um eine rationelle Fertigung der neuen Verpackung im Unternehmen zu gewährleisten.

Gefahrgut (umwelt-)sicher zu verpacken, ist die zweite Spezialität von richter & heß. Dabei will das Unternehmen seinen Kunden dreifach helfen, für Sicherheit zu sorgen. Oberste Ziele sind dabei, dass die Gefahrgüter keinen Schaden nehmen, keinen Schaden verursachen und die Kunden davor bewahren, in der Komplexität der strengen gesetzlichen Regeln zu versinken. „Wir unterstützen unsere Kunden dabei, Situationen vorzubeugen, in denen Personen, Sachen, Umwelt oder Tiere Schaden nehmen können", fasst Hans Ulrich Richter die Firmenphilosophie zusammen.

Übrigens ist Nachhaltigkeit für den Firmenchef ein absolutes Muss. Wo immer es möglich ist, werden Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen produziert und angeboten. Nachhaltig will das Unternehmen auch in seinen Geschäftsbeziehungen sein. Deshalb engagiert sich Richter auch in Branchennetzwerken. Aktuell streckt er seine Fühler auch zum Branchenverband „automotive thüringen e.V." aus. Der Unternehmer findet, dass die benachbarten Freistaaten viel enger zusammenarbeiten müssten. „Die Netzwerke müssen mit Leben erfüllt werden, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen", findet Richter. Deswegen will er sich hier auch aktiv einbringen.

Der erste Schritt ist schon gemacht, denn einen seiner insgesamt vier Standorte hat das Unternehmen in Meerane, gleich neben der Landesgrenze. „So können wir ‚just in sequence' liefern. Aber wenn es der Markt erfordert, werden wir auch in Thüringen investieren. Durch die hervorragenden Autobahnanbindungen können wir noch näher bei unseren Kunden sein", denkt Hans Ulrich Richter voraus.

mehr als 25 JAHRE richter & heß® VERPACKUNGEN

Anzeige

richter & heß Verpackungen
Werner-Seelenbinder-Straße 9, 09120 Chemnitz
www.richter-hess.de

SSV Geschäftsführer Ulrich Mönch an einem Elektronischen Procurement-Logistik-System (ePLS)

SSV-Technik GmbH: Kosten sparen bei C-Teilen

Sie lassen Einkäufern und Controlern regelmäßig die Haare zu Berge stehen – C-Teile. Das sind alle Produkte, die für einen Produktionsprozess benötigt werden, jedoch nicht direkt in das Produkt einfließen. Dazu zählen beispielsweise Zerspanungswerkzeuge, Handwerkzeuge, Arbeitsschutz, chemisch-technische Produkte, Ersatzteile und vieles mehr. Sie kosten in aller Regel nur wenig, bereiten aber einen riesigen Aufwand bei der Beschaffung. Und: Sie sind das Betätigungsfeld der Firma SSV-Technik GmbH aus Wutha-Farnroda (Thüringen).

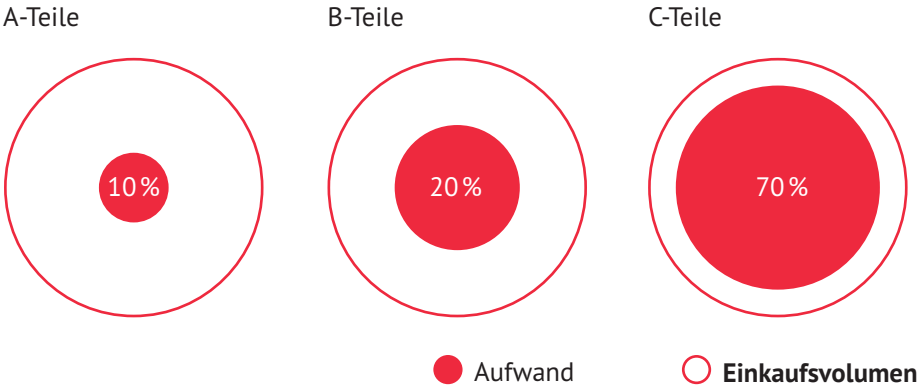
Die SSV-Technik GmbH hat sich des Problems der C-Teile angenommen mit dem Ziel, hier signifikant Kosten einzusparen. Und sie kann den Beweis antreten, dass dies auch möglich ist. Das SSV-Vollversorgungskonzept kann Beschaffungskosten tatsächlich und nachweislich bis zu 30 Prozent und mehr senken. Das liegt daran, dass SSV sich ganzheitlich um die C-Teile-Versorgung kümmert und nicht nur einzelne Teilbereiche abdeckt.

„Unsere Arbeit beginnt mit einer ausführlichen und fundierten Analyse des Beschaffungsprozesses und führt über die Ermittlung von Schwachstellen und die Definition des Sortimentes bis zur termingerechten Lieferung an Ihre Verbrauchsstellen mit einer detaillierten Verbrauchsstatistik", sagt SSV-Geschäftsführer Ulrich Mönch. „Als Systemversorgungs-Unternehmen für industrielle Fertigungsbetriebe haben wir in den letzten beiden Jahrzehnten umfangreiche Erfahrungen gesammelt und unsere Procurement-Leistungen ständig erweitert. Heute verstehen wir uns als Systemdienstleister mit den drei Schwerpunkten Beratung, Beschaffung und Logistik. Für jeden Produktbereich bieten wir unseren Kunden den optimalen Beschaffungsweg. Unser Anspruch ist es, ihnen sowohl pragmatische als auch lösungsorientierte Leistungen zu bieten und ihnen dabei nachweislich eine deutliche Kostenreduzierung zu garantieren."

Vollversorgung mit System

Das SSV-Verständnis einer Vollversorgung mit System ist es, zunächst einmal alle Abläufe und Produktionsprozesse der Kunden zu durchleuchten. Um praxisgerechte Lösungen zur Optimierung zu entwickeln, gehen die Anwendungstechniker den Dingen auf den Grund. Die Berater erstellen zuverlässige Diagnosen und ermitteln auf Wunsch die Werkzeugkosten. Über Werkzeugberichte und Verfahrensprotokolle identifiziert SSV die Kostentreiber im gesamten Fertigungsprozess, um anschließend ein alternatives, aber weitaus kostengünstigeres Bearbeitungskonzept zu unterbreiten.

Der Aufwand bei der Beschaffung von C-Teilen ist unverhältnismäßig hoch



Ziel ist es, vor Einführung des elektronischen Ausgabesystems „E-PLS" möglichst viele Produkte für die Abwicklung vorzubereiten und sie unter den Gesichtspunkten der Lieferantenreduzierung und der Prozesskostenoptimierung zu vereinheitlichen. Dazu gehört auch, dass exakte Verbrauchsstatistiken erstellt werden, die meist schon die kostenintensive Lagerhaltung der bisher eingesetzten Artikel und die wirklichen Kostentreiber entlarven. Außerdem werden Versuchsreihen mit alternativen Produkten durchgeführt, um Standzeiten zu verlängern und Verbrauchsmengen zu minimieren.

Mit vielen Herstellern hat die SSV-Technik GmbH als Systemintegrator Rahmenverträge für die Direktbelieferung geschlossen. Wenn SSV-Kunden bestimmte Werkzeuge und Produkte weiterhin direkt bei ihren Herstellern beziehen wollen, lässt sich dies über das SSV-eigene Versorgungssystem problemlos darstellen und integrieren.

Nach Vertragsunterzeichnung übernimmt SSV die Belieferung der Produkte gemeinsam festgelegter Hersteller über einen Zeitraum von etwa drei bis sechs Monaten. Diese werden in einer Lieferstatistik zusammengefasst und mit der Übersicht der Artikel, die durch die SSV-Anwendungstechniker in diesem Zeitraum umgestellt wurden, ergänzt. Daraus wird das Startsortiment für das elektronische Procurement-Logistik-System (E-PLS) gebildet. Damit erreicht SSV, dass die Versorgungssicherheit seiner Kunden gewährleistet und Artikel ohne Lagerbewegung („Pennerartikel") eliminiert werden.

Begleitende Dienstleistungen:

- Erstellung von Hautschutzplänen
- Schuhausgabe in Industrieunternehmen durch eigene Mitarbeiter vor Ort (mit Anprobe, Austausch, Abrechnung der Zuzahlung)
- Anpassung von Korrektionsschutzbrillen und Otoplastiken durch geschulte SSV-Mitarbeiter
- Einkaufsoptimierung/ -beratung
- Reparaturabwicklung
- Kalibrierservice
- Schärfservice
- Ausleihservice über PLS
- Optimierung von Werkzeugkosten/ Laufzeiten/ Bearbeitungskosten im Bereich der Zerspanung
- Handschuhleasing inkl. Waschservice

Procurement-Dienstleistungen von A bis Z

Als erfahrener Procurement-Dienstleister beherrscht die SSV-Technik GmbH alle Facetten der Versorgung in Perfektion. Das gesamte Procurement-Logistik-System wird auf die unterschiedlichen Beschaffungsabläufe und Anforderungen des Kunden angepasst. Auch der Bereich der Einmalbedarf-Beschaffung ist komplett über eine IT-Plattform abgebildet. Per EDV werden Budgets und Kostenstellen bis auf den einzelnen Benutzer verwaltet, Genehmigungsprozesse und Wertgrenzen hin-

Das Elektronische Procurement-Logistik-System

SSV-Kernkompetenzen für Procurement-Systeme:

- Reduktion der Beschaffungskosten für C-Teile um bis zu 30 Prozent und mehr
- All-inclusive-Paket
- Anwenderorientierung
- Bewirtschaftung durch kompetente SSV-Mitarbeiter

SSV-Vorteile auf einen Blick:

- Senkung der Kapitalbindung
- Signifikante Reduzierung der Verbrauchskosten
- Einsparungen im gesamten Beschaffungsprozess
- Reduktion der Anzahl der Lieferanten
- Übernahme der Direktlieferanten
- Reduktion der Lagerkosten auf „0“
- Entlastung durch Reklamations-Management
- 24-h-Sicherheit in der Materialversorgung
- Transparenz des Verbauchs bei Produkten, Kostenstellen, Zeiträumen usw.
- Schaffung von Prozesssicherheit in der gesamten Beschaffungskette bis hin zum Verbrauchsort

Die SSV-Sortimentsschwerpunkte liegen in den Bereichen:

- Zerspanungswerkzeuge
- Arbeitsschutz
- Werkzeuge
- Betriebsausstattung
- Industriebedarf
- Chemisch-technische Produkte

terlegt und alle Bestellvorgänge online abgewickelt.

Aber SSV kann auch „karierte Maiglöckchen“. Damit meint Firmenchef Ulrich Mönch sowohl Sonderteile als auch einmalige Beschaffungsartikel. „Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist es, dass wir Artikel von Direktlieferanten unserer Kunden mit entsprechenden Umsatzpotenzial, insbesondere die aus der Zerspanung und dem Arbeitsschutz, in unser System integrieren können. Damit bleiben die Ansprechpartner erhalten und unsere Kunden können weiterhin ihre Preise direkt verhandeln. Wir haben als Systemintegrator mit vielen Herstellern Rahmenverträge für die Direktbelieferung geschlossen. In dieser Hinsicht ist uns kaum ein Kundenwunsch mehr fremd.“

Intelligente Beschaffungslogistik

Die SSV-Technik GmbH bietet alle Formen der Beschaffungslogistik. Dazu garantiert das Unternehmen 100 Prozent Sicherheit in der Versorgung mit dem Vorteil einer spürbaren Kostenreduzierung.

Das Manuelle Procurement-Logistik-System

Das manuelle Entnahmesystem eignet sich insbesondere für Materialien, die wenig wertintensiv sind, wie Arbeitsschutz und technische Verbrauchsmaterialien. Jede Entnahme wird kostenstellengenau dokumentiert.

Das Elektronische Procurement-Logistik-System

Dieses System eignet sich insbesondere für wertintensive Materialien wie Zerspanungs- und Messwerkzeuge. Über eine Identifikationskarte hat jeder Mitarbeiter zu jeder Zeit Zugriff auf alle benötigten Werkzeuge. „Schwarze Sicherheitslager“ in vielen Werkbankschubladen sind so nicht mehr nötig. Jeder Verbrauch wird automatisch registriert und bei Unterschreiten des Mindestbestandes erfolgt eine automatische Nachbefüllung durch SSV-Technik.

SSV Consulting. Procurement. Logistics.

SSV-Technik GmbH
Hörseltalstraße 2
99848 Wutha-Farnroda
www.ssv-technik.de

A Nidec Group Company

GPM

All for dreams

Work-Life-Balance

Verbindung von Natur, Freizeit und beruflicher Perspektive

Die NIDEC GPM GmbH ist in Südthüringen mit 1.200 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in der Automobilindustrie und bietet zahlreiche innovative berufliche Perspektiven. Konventionelle Pumpen sind die traditionelle Kernkompetenz von NIDEC GPM. Mit ausgereiften, innovativen Thermomanagement-Lösungen ist NIDEC GPM inzwischen einer der weltweiten Technologieführer.

Das Unternehmen wurde im Jahr 1939 unter dem Namen „Karl Schmidt Präzisions-Flugzeugteile" im südthüringischen Merbelsrod gegründet und beschäftigte sich seitdem mit der Entwicklung und Produktion von Wasserpumpen. Ein erster großer Meilenstein war die 1990 erfolgte Reprivatisierung durch den geschäftsführenden Gesellschafter Dr. Eugen Schmidt zur „Geräte- und Pumpenbau GmbH Dr. Eugen Schmidt". GPM war bis 2015 ein familiengeführtes Unternehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt war GPM mit seinen konstanten, schaltbaren- und regelbaren Wasserpumpen sowie Ölpumpen bekannt.

Nach der Übernahme durch den japanischen Konzern NIDEC im letzten Jahr, konnte das Unternehmen sein Produktportfolio im Bereich elektrische Pumpen ausweiten und wurde zur NIDEC GPM GmbH. NIDEC ist im Bereich Elektromotoren Global Player. Mit 232 Fertigungsstandorten in 32 Ländern ist der Konzern weltweit vertreten. Das hohe Maß an Innovationskraft weist NIDEC GPM nicht nur durch seine qualifizierten Mitarbeiter, sondern auch durch die enge Kooperation zu Universitäten und Forschungseinrichtungen auf. Nicht zuletzt unterstützt NGPM die Studenten der Hochschulen zur Realisierung ihrer Projekte.

Im Zuge der Unternehmensexpansion legt NIDEC GPM verstärkt Wert auf eigne Aus- und Weiterbildungen. In den acht Ausbildungsberufen u. a. Werkzeugmechaniker, Industriemechaniker, technischer Produktdesigner, sind momentan 40 Auszubildende beschäftigt. Im Anschluss an die Ausbildung haben die Arbeitnehmer die Möglichkeit eine Meister- oder Technikerausbildung oder ein BA Studium zu absolvieren. Um frühzeitige Unternehmenseinblicke zu gewähren, besteht die Möglichkeit für Schüler, Studenten sowie private Personen an Unternehmensbesichtigungen, z. B. im Rahmen der INDUSTRIE INTOUCH teilzunehmen.

NIDEC GPM GmbH
Schwarzbacher Str. 28, D-98673 Auengrund OT Merbelsrod
Tel. +49 (0) 36878 64-0 | info@nidec-gpm.com | www.nidec-gpm.com

Interesse geweckt?
Aktuelle Stellenanzeigen finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik Karriere. Gerne könne Sie uns auch eine Initiativbewerbung zukommen lassen.

INDUSTRIE INTOUCH THÜRINGER WALD

INDUSTRIELLE BILDVERARBEITUNG
MADE IN GERMANY

25 Jahre „The easy way of machine vision“

– nach diesem Motto eröffnet Vision & Control den direkten Zugang zu den faszinierenden Möglichkeiten von Machine Vision. Einfach, intuitiv und unkompliziert.

Seit 25 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt Vision & Control ein in sich abgestimmtes Komponentensystem für die industrielle Bildverarbeitung. Mit der Kompetenz in der Produktentwicklung und langjähriger Erfahrung aus Beratung und Service im Einsatz von Bildverarbeitung vereinigt sich bei Vision & Control ein einzigartiger Kompetenzpool.

Bildverarbeitung erweitert die Leistungsfähigkeit von Maschinen um Möglichkeiten, die früher nur dem menschlichen Auge vorbehalten waren. Ja, sogar darüber hinaus. Sie realisiert komplexe Steuerungs- und Regelungsaufgaben für mehr Qualität in der Produktion und einen höheren Maschinentakt. Mit Innovationskraft und weitreichendem Service ist Vision & Control ein Impulsgeber und Wegbereiter dieser Entwicklung. Vision & Control hat alles im Haus, was es für eine schnelle und effektive Lösung braucht. Von der intelligenten Kamera über Mehrkamerasysteme, Hochleistungs-LED-Beleuchtungen bis hin zu Präzisionsoptiken. Unterschiedliche Wissenshintergründe vereinigen sich bei Vision & Control zu einem einzigartigen Kompetenzpool der Bildverarbeitung. Von der Forschung über die Entwicklung und Fertigung bis hin zu Schulung und Training.

Schnell, berührungslos und präzise

Bildverarbeitungssysteme von Vision & Control überwachen, kontrollieren und automatisieren alle Arten von Fertigungs- und Montageprozessen

- für eine 100%ige Qualitätskontrolle,
- für die Leistungssteigerung in der Produktion,
- für eine höhere Prozesssicherheit in der Maschinensteuerung
- für weniger Entwicklungszeit und Wartungskosten und
- für bessere Energieeffizienz.

VISION & CONTROL

Vision & Control GmbH, Mittelbergstraße 16, D-98527 Suhl

www.vision-control.com

DATEN UND FAKTEN

Gründungsjahr: 1991, Mitarbeiter: 40

ENGAGEMENT

Stiftungsprofessur für TU Ilmenau
Stifter der Professur „Industrielle Bildverarbeitung“ an der Technischen Universität Ilmenau und unterstreicht damit die enge Verknüpfung von Praxis und Forschung.

Blue Competence-Initiative
Partner der Blue Competence-Initiative des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) und setzt damit ein Zeichen in Sachen Nachhaltigkeit.

TERMINE 2016

Messe AUTOMATICA 2016, Optimize your production
21. – 24. Juni 2016 in München

INDUSTRIE INTOUCH Thüringer Wald
Industrie-Unternehmen im Thüringer Wald öffnen am **02. November 2016** die Türen und bieten für die Besucher einen nicht alltäglichen Einblick hinter die Kulissen.

Messe VISION, Weltleitmesse für Bildverarbeitung
8. – 10. November 2016 in Stuttgart, Stand 1H35 in Halle 1

Montagekontrolle von Dichtungsringen: Bildverarbeitungs-Power direkt im Kameragehäuse – die pictor®-Familie

Bildverarbeitung als steuerndes Prozesselement

Intelligente Produkte steuern ihren Fertigungsprozess in der Zukunft praktisch selbst. Starre Produktionsstraßen werden zu modularen und flexiblen Systemen. Der Bediener agiert über mobile Endgeräte wie Smartphone oder Tablet mit der Produktionslinie. Das sind die Kernthemen der 4. Industriellen Revolution. „Unsere Komponenten erfüllen schon heute weitestgehend die Anforderungen an Flexibilität und Modularität“, erklärt Dr. Jürgen Geffe, Geschäftsführer der Vision & Control GmbH und führt weiter aus, „darüber hinaus sind unsere intelligenten Kameras und Mehrkamerasysteme mit Echtzeit-Ethernet-Schnittstelle zur direkten Anbindung an die Anlagensteuerung ausgestattet und können über Webinterface bedient werden. In der Weiterentwicklung unserer Komponenten stehen wir vor großen Herausforderungen. Noch sind für die Industrie 4.0 erst wenige Standards definiert, auf die wir uns bei der Entwicklung von Prüfroutinen oder Kommunikationsschnittstellen beziehen können. Deshalb engagieren wir uns in Fachverbänden, um diese Standards aktiv mitzugestalten.“ Im Bereich Forschung und Entwicklung arbeitet Vision & Control deutschlandweit eng mit Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen.

Innovationstreiber der Bildverarbeitungsbranche

Vision & Control steht für industrielle Bildverarbeitung „Made in Germany“. Mit diesem Qualitätsversprechen und Innovationsgeist will das Unternehmen mithelfen, die Industrie zu revolutionieren. Getreu dem Motto:
The easy way of machine vision

Mit ihrem Komplett-Service betreut die LEG Thüringen Investoren und Unternehmer bei ihrer Ansiedlung oder Erweiterung in Thüringen.

Mit der LEG Thüringen können Unternehmen voll durchstarten

Thüringen ist ein moderner und leistungsfähiger Automotive- und Logistik-Standort: Inzwischen setzen über 1.000 Unternehmen beider Branchen auf die Mitte Deutschlands, darunter Daimler, Opel, Bosch, Borbet, Zalando, KNV Logistik oder Redcoon. Damit schon bald weitere folgen, unterstützt das Invest-Team der LEG Thüringen Unternehmen aus der ganzen Welt mit einem Komplett-Service, der fast keine Wünsche offenlässt.

Angesichts der zentralen Lage des Landes und seiner gut ausgebauten Infrastruktur verwundert es nicht, dass sich Thüringen in den vergangenen Jahrzehnten unter Logistikern und Zulieferern vom Geheimtipp zum Place to be entwickelt hat. Alle Zentralität, gute Verkehrsanbindung und kluge Köpfe nützen einem Unternehmen jedoch wenig, wenn nicht auch die übrigen Aspekte eines Standortes stimmen.

Genau hier kommt die Landesentwicklungsgesellschaft des Freistaates ins Spiel. Mit dem Blick fürs Ganze entwickelt die LEG Thüringen im Auftrag des Landes moderne Industrieflächen, auf denen Unternehmen ihre Geschäftsideen verwirklichen können.

Das Invest-Team der LEG Thüringen unterstützt Unternehmen bei der Suche nach dem passenden Standort. Ist dieser gefunden, hilft die LEG bei Förderanträgen und der Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort. Darüber hinaus vernetzt das Team neue Investoren mit wichtigen Entscheidern und Akteuren und begleitet Unternehmen auch über die eigentliche Ansiedlung hinaus bei ihren Vorhaben in Thüringen.

LEG-Service im Detail

Zwei Unternehmen, die den Service der LEG Thüringen zu schätzen wissen, sind der Radhersteller Borbet und der Elektronik-Logistiker Redcoon. Mit den Unternehmen machte sich das Thüringer LEG-Invest-Team auf die Suche nach einem passenden Standort. Während Borbet im Jahr 2002 in Bad Langensalza fündig wurde, setzt der Onlinehändler

Seit bereits 14 Jahren betreut die LEG Thüringen den Radhersteller Borbet in Bad Langensalza und steht bei allen Fragen beratend zur Seite.

Der Onlinehändler Redcoon versendet von Erfurt aus seine Elektronikgeräte in zehn Länder Europas. Die LEG Thüringen unterstützte das Unternehmen 2012 bei der Suche nach einem optimalen Standort und regelte alle Behördenangelegenheiten.

für Elektronikgeräte seit 2012 auf das Güterverkehrszentrum in der Landeshauptstadt Erfurt. Nach einer Bauzeit von nur knapp zehn Monaten nahm das Redcoon-Logistikzentrum den Betrieb auf und bietet auf 53.000 m² Lagerfläche unter anderem Platz für über 80.000 Notebooks, Tablets, Smartphones und über 65.000 TVs, Beamer, Hifi-Geräte. Pro Tag kann der Online-Händler bis zu 30.000 Pakete versenden. Maßgeblich für die zügige Planungs- und Umsetzungsphase war eine unbürokratische Zusammenarbeit mit den Behörden auf Stadt- und Landesebene, unterstützt von der LEG Thüringen.

Borbet betreibt im thüringischen Bad Langensalza die größte Fertigungsstätte für Aluminiumräder in Europa. Die LEG Thüringen betreut das Unternehmen seit nunmehr 14 Jahren. Anfangs suchte das Invest-Team den optimalen Standort in Thüringen aus und offerierte die Ansiedlungsfläche in Bad Langensalza auch aus traditionellem Grund: Als geschichtlich geprägter Standort für Aluminium- und Magnesiumguss verfügt Bad Langensalza über eine Vielzahl qualifizierter Fachkräfte. Daneben managte die LEG Thüringen sämtliche Behördengänge und beriet den Felgenhersteller in allen Fragen rund um Finanzierung und Fördermöglichkeiten.

Gern berät Sie das Invest-Team der LEG Thüringen persönlich und individuell zu Ihren Projekten. Nutzen Sie den Komplett-Service und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

Ihr Ansprechpartner

Holger Heyer
Projektleiter Automotive und Logistik
Tel.: +49 361 5603-477
E-Mail: holger.heyer@leg-thueringen.de

www.invest-in-thuringia.de

Fotos: LEG, Borbet (ganz oben rechts), Redcoon (oben rechts)

Themenschwerpunkt Logistik

Thüringen hat aufgrund seiner zentralen Lage und guten Infrastruktur optimale Bedingungen für die Logistikbranche. Innerhalb von fünf Stunden kann jeder Produktions- und Konsumstandort in Deutschland angefahren werden. Mittelfristig gehört die Logistik in Thüringen zu den Branchen, die von der weiteren Globalisierung und Internationalisierung der Thüringer Wirtschaft profitieren werden. Denn der Freistaat bildet die Schnittstelle zwischen den etablierten Märkten in Mittel- und Westeuropa und den Wachstumsmärkten Osteuropas.

Das Spektrum der Thüringer Logistik ist vielseitig. Die Leistungen reichen in der Automobilindustrie von der Bewirtschaftung eines Konsignationslagers über Vormontagen bis hin zu Just-in-Time- Lieferungen direkt ans Band der Hersteller. Spezielle Anforderungen müssen insbesondere in der Kommissionierung und Lieferung von temperaturgeführten Waren, beispielsweise in der Pharma- und Lebensmittelindustrie, erfüllt werden. Bewährt hat sich Thüringen bereits als Standort für Verteilläger der Lebensmittelbranche, des Versandhandels und der Automobilzulieferindustrie. Die Zeiten von der Montage eines Produktes bis zur Auslieferung an den Kunden werden insbesondere in der Automobilbranche immer kürzer. Eine ausgeklügelte Logistik macht dies überhaupt erst möglich. (tl) ▫

Foto: industrieblick/fotolia

Vorstandsmitglieder im Logistik Netzwerk Thüringen (v.l.n.r.): Prof. Dr. Uwe Arnold, Sven Lindig, Robert Münnich und Joachim Werner (Vorsitzender). Vorstandsmitglied Daniel Behlert fehlt auf dem Foto.

Sechs neue Unternehmen im Logistik Netzwerk Thüringen

Das Logistik Netzwerk Thüringen hat sechs zusätzliche Unternehmen aufgenommen und damit seine Mitgliederzahl auf 40 erhöht. Zu den Neuaufnahmen zählt auch die Zalando Logistics SE & Co. KG, deren Standortleiter in Erfurt, Daniel Behlert, im Rahmen der Vorstandswahlen zudem neu in das Gremium aufgenommen wurde. Das Netzwerk bringt Unternehmen aus unterschiedlichsten Bereichen der Logistik, der IT- und E-Commerce-Branche, aber auch Forschungseinrichtungen und die öffentliche Verwaltung zusammen.

Zu den weiteren neuen Mitgliedern zählen die ATON Lichttechnik GmbH, die EXOR PRO GmbH, die PRIVACY ONE UG & Co. KG, die Pamyra UG sowie der Zoll & Speditionsservice Eisenach. Der wiedergewählte Vorstandsvorsitzende Joachim Werner begrüßte alle neuen Mitglieder im Logistik Netzwerk Thüringen: „Wir haben uns mittlerweile zur zentralen Plattform zum Austauschen, Informieren und Beteiligen für die Logistikunternehmer im Freistaat entwickelt. Wenn es heute um Logistik in Thüringen geht, sind wir – auch dank der neuen Mitglieder – der erste Ansprechpartner."

„Nach nunmehr fast vier Jahren am Standort Erfurt und als großer regionaler Arbeitgeber in der Logistik übernehmen wir mit der Mitgliedschaft im Logistiknetzwerk Thüringen e.V. mehr Verantwortung für die Branche. Die Vernetzung mit anderen Unternehmen und die Möglichkeit, sich aktiv für gemeinsame Interessen bei Politik und Verwaltung einzusetzen, betrachten wir als Chance, gemeinsam etwas zu bewegen.", erklärt Daniel Behlert über die Beweggründe zum Beitritt und Ziele der Mitarbeit im Vorstand.

Bei den Vorstandswahlen im Rahmen des Eisenacher Logistikforums 2016 wurden darüber hinaus als Vorstandmitglieder bestätigt: Prof. Dr. Uwe Arnold, Geschäftsführender Gesellschafter AHP GmbH & Co. KG; Sven Lindig, Geschäftsführer LINDIG Fördertechnik GmbH, und Robert Münnich, stellvertretender Niederlassungsleiter bei der Axthelm + Zufall GmbH & Co. KG in Nohra.

Das Logistik Netzwerk Thüringen e.V. ist eine im Jahr 2008 gegründete Kooperationsgemeinschaft von Spezialisten aus allen Zweigen der Branche. Neben Speditionen, Verladern und Kontraktlogistikern vereint das Netzwerk Unternehmen aus den Bereichen Kombinierter Ladungsverkehr, IT und E-Commerce, Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie logistiknaher Dienstleistungen, Verbände und öffentlicher Verwaltung.

Ziel des Vereins ist die Stärkung des Standorts Thüringen als europäische Distributionsdrehscheibe sowie die Etablierung zum zentralen Logistik-Standort für E-Commerce in Deutschland. Um dieses zu erreichen, entwickelt das Netzwerk mit und für die Mitglieder zukunftsfähige, nachhaltige und bedarfsorientierte Lösungen für die Logistikbranche. (em) ▫

Foto: Lindig

Intelligente Logistik für das „Grüne Herz Deutschlands“

Der Freistaat Thüringen ist heute eine wichtige Logistik-Drehscheibe in der Mitte Deutschlands. Durch eine ständige Erweiterung des europäischen Marktes müssen aber große Herausforderungen im Güter- und Wirtschaftsverkehr bewältigt werden, ohne Mensch und Umwelt zusätzlich zu belasten. Nur mit intelligenten Lösungen wird der Titel „Grünes Herz Deutschlands“ auch künftig zu rechtfertigen sein.

Aufgelegt wurde dazu ein Projekt mit dem Titel „Potenziale nachhaltiger und intelligenter Mobilität und Logistik in Thüringen“. Die Studie war darauf gerichtet, die öffentlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrs- und Logistik-Rahmenbedingungen im Freistaat auf den konkreten Bedarf der betroffenen Akteure zu fokussieren und damit für mehr Praxis-Nutzen bei gleichem Ressourceneinsatz zu sorgen. Nachfolgend sollen die wichtigsten Aussagen der 279 Seiten umfassenden Studie beschrieben werden.

Erstellt wurde die Studie von der Bauhaus-Universität Weimar und dem Berliner Beratungsunternehmen AHP im Auftrag der Thüringer Staatsregierung und in Zusammenarbeit mit dem Logistik Netzwerk Thüringen sowie der LEG Thüringen. Das wichtigste Ergebnis lautet: Intelligente Logistik als Querschnittsfunktion ist Voraussetzung und Erfolgsschlüssel für die Wachstums- und Spezialisierungsfelder in Thüringen. Denn auch der Freistaat muss sich den Marktveränderungen stellen, die durch technologische und gesellschaftliche Megatrends bestimmt werden.

Digitalisierung revolutioniert auch die Logistik

Die Digitalisierung nahezu aller Lebensbereiche, die Durchdringung von Wirtschaft, Technologie und urbanem Alltagsleben durch das Internet sowie die extrem rasch anwachsenden Marktanteile der Online-Wirtschaft (Handel, Dienstleistungen, Kommunikation) verändern rasant die Rahmenbedingungen für die betroffene Logistik. Mit einer Veränderung des Konsumverhaltens und der Konsumentenansprüche geht eine wachsende Verlagerung von Wertschöpfung in den Dienstleistungssektor einher. Das zwingt zu neuen Antworten.

Reizwörter wie „Internet der Dinge“, „Big Data“ oder „Cloud Computing" führen bei Anwendern je nach Neigung zu Optimismus oder Pessimismus. Gerade mittelständische Unternehmen haben es zuweilen schwer, im Wettbewerb der Global Player mitzuhalten. Doch hat Thüringen, wie aus der Umfeldanalyse hervorgeht, gute trendbedingte Zukunfts-Potenziale – unter anderem durch die Herausbildung eines E-Commerce-Distributionsknotens im Raum Erfurt. Insbesondere die Kreuzungsregion im Thüringer Zentrum eignet sich hervorragend für die zentrale Distributionslogistik. Aber auch Westthüringen kann durch ein Zusammenwirken von Fahrzeug-, Automatisierungs- und MSR-Technik mit einer intelligenten Logistik punkten.

Weiteres Potenzial bietet laut Studie der Bereich smarte Sensoren, Steuerungstechnik, IT und Supply-Chain-Management als innovative Beitragskomponenten für die Industrie 4.0-Entwicklung. Im Verkehrsbereich erscheinen insbesondere in der Planung und im Management digital vernetzte urbane Ballungsräume (Smart Cities) mit integrierten neuen Mobilitätskonzepten wie Sharing-Modellen vielversprechend, wenn sie in Verbindung mit kooperativer City-Logistik und unter Einbeziehung von Elektromobilität und intelligenter Telematik stehen.

Thüringer Logistik zwischen Licht und Schatten

Den Potenzialen steht eine nach wie vor ungenügende Vernetzung der Akteure gegenüber. So stellt die Studie fest, dass zahlreiche wichtige Kommunikations-, Kooperations- bis hin zu synergetischen Kollaborationsbeziehungen noch nicht oder nur in ersten Anfängen bestehen. Viele Befragte monierten zudem eine anhaltende „Kleinteiligkeit“. Hier muss bereits in näherer Zukunft eine intensivere Vernetzungsarbeit erfolgen, um die Stärken zu stärken und die Schwächen zu überwinden.

Was sind die Stärken Thüringens? Dazu zählen vor allem die zentrale geografische Lage mit guter Fernstraßen-Anbindung und -Vernetzung sowie bestehende Kompetenzen auf den Feldern der zentralen Distributionslogistik, Kontraktlogistik und Intralogistik für den Automotive-Sektor und Maschinenbau. Hinzu kommen Personal- und Flächenressourcen bei wettbewerbsfähigem Kostenniveaus, eine stark mittelständisch geprägte Wirtschaftsbasis sowie leistungsfähige F&E-Einrichtungen und Innovationskerne.

Die Schwächen resultieren indes aus Infrastrukturdefiziten im Schienengütertransport und -umschlag sowie aus demographischen Effekten. Zugleich besteht das Risiko, dass wegen politischer und konjunktureller Rahmenbedingungen Investitionen im Bereich Infrastruktur ausbleiben und gegen Verknappungstendenzen nicht konsequent angegangen wird. Dies verstärkt die latente Gefahr, dass Thüringen zunehmend zum „Transitland“ mutiert und sich sogenannte „shrinking region“-Prozesse mit verstärkten Abwanderungstendenzen ausbilden.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Zur Fokussierung auf die Stärken des Thüringer Mobilitäts- und Logistiksektors und zur Hebung der Entwicklungschancen müssen künftig Politik und Wirtschaft abgestimmter zusammenarbeiten, wird in der Studie betont. Empfohlen werden daher die Unterstützung vorhandener Stärken unter an-

derem im Bereich der cross-sektoralen Kooperation und Innovation etwa auf den Zukunftsfeldern der integrierten Mobilitäts-/Verkehrssysteme, „Smart Cities", „smart factories" und intelligenten mobilen Dienste.

Hier gibt die Studie folgende konkrete Empfehlungen:

Für die Landespolitik:

- Breitbandausbau beschleunigen (insbesondere im ländlichen Raum)
- Verdopplung der KV-Umschlagskapazitäten, Ausbau Schienengüterverkehrstrasse Mitte-Deutschland, Lückenschlüsse A71
- RIS3/Landesförderschwerpunkte F&E: intelligente mobile Dienste mit Anwendungsfokus ländlicher Raum
- Fokus Landes-F&E-Förderung vor allem auf Umsetzung, Migrationshilfe, möglichst breite Mittelstands-Anwendung innovativer Technologien und Lösungen

Für die Wirtschaftsförderung:

- Weitere Gewerbeflächenentwicklung autobahnnah mit mehr als 10 Hektar je Parzelle
- Aus- und Neubau von KV-Terminals mit Umschlagseinrichtungen für nicht kranbare Auflieger
- Gezielte Ansiedlung weiterer großer KEP-Dienstleister/Paketzentren und Kontraktlogistiker
- Gezielte Bereitstellung von Daten für die vergleichende Standortbewertung durch Entwickler und Finanzierer im Rahmen des internationalen Standortmarketings

Wichtig ist schließlich, konkrete Maßnahmen mit einer Fachkräfteinitiative zu verbinden. Dazu gehören auch die Qualifizierung und Integration von EU-Ausländern und Migranten, die Einbindung älterer Arbeitnehmer durch Altersteilzeitmodelle sowie in Kooperation mit der Logistikwirtschaft die Einbeziehung von Geringqualifizierten. Nur dann kann es gelingen, vorhandene Potenziale nachhaltiger und intelligenter Mobilität und Logistik in Thüringen voll zu entfalten.

Unser Autor

Prof. Dr.-Ing. Uwe Arnold

Geschäftsführender Gesellschafter AHP Management GmbH, Honorarprofessor an der Bauhaus-Universität Weimar (Management urbaner Infrastruktur) und guest lecturer am UNESCO-IHE in Delft, Mit-Gründungsprofessor im b.is Bauhaus-Institut für zukunftsweisende Infrastruktursysteme der Bauhaus-Universität Weimar, Entwickler und sieben Jahre Clustermanager des Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V. und Vorstandsmitglied des Logistiknetzwerks Thüringen

Fazit: Intelligente Logistik umfassend denken

Derzeit umfasst die Logistikbranche im Freistaat Thüringen etwa 82.000 Beschäftigte in rund 2.000 Unternehmen. Allerdings ist Logistik im Gegensatz zu vielen anderen Branchen als Wirtschaftszweig nicht eindeutig definiert. Neben den Kernfunktionen Transport, Umschlag und Lagerung von Gütern müssen heute zur Logistik auch zahlreiche ergänzende und unterstützende Prozesse wie Kommissionierung, Portionierung, Komplettierung, Verpackung und sonstige Warenbehandlung (sogenannte value added services) und – immer wichtiger – auch organisatorische und administrative Tätigkeiten inklusive Verarbeitung und Vernetzung von Daten hinzugezählt werden.

Somit wird deutlich, dass ein direkter Zusammenhang zwischen regionaler Logistik-Kompetenz einerseits und andererseits Handels- sowie Wirtschaftswachstum, Exportstärke und Attraktivität einer Region für Kapitalinvestitionen besteht. Damit Thüringen auch in Zukunft als attraktive Logistik-Region in der Mitte Deutschlands bestehen kann, sind die richtige Lage, die richtige Infrastruktur, die richtigen Fachkräfte, die richtigen Ressourcen, das richtige Know-how und vor allem effektive Koordination der Zusammenarbeit aller maßgeblichen Akteure, z. B. durch effizientes Management eines Logistik-Clusters, erforderlich. ▫

www.logistik-netzwerk-thueringen.de/studie

Foto: Swen Reichhold

Minister Tiefensee mit Geschäftsführer Operations Frank Marquard (l.) und Betriebsleiter Jörg Reichenbach (r.)

Hoher Besuch bei Hermes Fulfilment

Wolfgang Tiefensee, Thüringens Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft, hat das Logistikzentrum der Hermes Fulfilment GmbH in Ohrdruf besichtigt. Während des 90-minütigen Rundgangs warf er einen Blick hinter die Kulissen des boomenden Distanzhandels. Frank Marquard, Geschäftsführer Operations von Hermes Fulfilment, und Betriebsleiter Jörg Reichenbach erläuterten dem Minister, wie ein modernes Lager organisiert ist und welche Prozesse ein online bestellter Artikel durchläuft, bevor er beim Endkunden eintrifft.

Das 90.000 Quadratmeter große Logistikzentrum wurde 1993 in Betrieb genommen und ist heute spezialisiert auf die Lagerung und Kommissionierung von Großstücken bis zu einem Gewicht von 31,5 Kilogramm. Dazu gehören vor allem Elektrogeräte, Teppiche, Kleinmöbel und Baumarktartikel. Rund sechs Millionen Teile werden pro Jahr in der Anlage bewegt und auf den Weg zu Bestellern in Deutschland und dem benachbarten Ausland gebracht. Zu den Auftraggebern, für die Hermes Fulfilment in Ohrdruf logistische Aufgaben übernimmt, zählt in erster Linie die Otto Group als zweitgrößter Online-Händler der Welt.

Im Lager sind fahrerlose Transportfahrzeuge unterwegs, die sich entlang einer Magnetpunktspur bewegen. Sie führen eine Spezialpalette mit sich, in die Mitarbeiter die von Kunden bestellte Ware legen. Wo genau die Artikel liegen und in welcher Menge sie aus dem Regal zu nehmen sind, zeigt ein Display an. „Sobald der Kommissionierer die Entnahme per Knopfdruck an dem Fahrzeug bestätigt, fährt es automatisch dorthin, wo der nächste bestellte Artikel liegt", erläuterte Betriebsleiter Jörg Reichenbach dem Minister. Ist die Spezialpalette voll, steuert sie selbstständig den Warenausgang an. „Das speziell für das Logistikzentrum Ohrdruf entwickelte fahrerlose Transportsystem ist das erste europaweit, bei dem Personen im Automatikbetrieb mitfahren können", wies Jörg Reichenbach auf eine Besonderheit hin.

In der Hauptumschlagbasis, die die Schwestergesellschaft Hermes Logistik Gruppe Deutschland betreibt, verfolgte Tiefensee, wie eine Sortieranlage die zuvor kommissionierten Artikel 70 verschiedenen Versandrichtungen zuordnet. Weitere Stationen des Rundgangs waren der Retourenbetrieb und die von namhaften Marken autorisierte Meister-Werkstatt, in der zurückgeschickte Geräte bei Bedarf repariert werden.

Mit rund 300 Mitarbeitern und zehn Auszubildenden ist Hermes Fulfilment heute einer der größten Arbeitgeber in Ohrdruf. Trotzdem fällt es dem Unternehmen immer schwerer, den Bedarf an Fachkräften zu decken und alle Ausbildungsstellen zu besetzen. „Und das, obwohl die Logistik in Zeiten des E-Commerce eine Branche mit Zukunft ist", machte Jörg Reichenbach den Wirtschaftsminister auf die personelle Entwicklung aufmerksam.

Hermes

Anzeige

Hermes Fulfilment GmbH, Betrieb Ohrdruf
Hamburger Straße 1, 99885 Ohrdruf
www.hermesworld.com/fulfilment

Logistik in Thüringen auf dem Vormarsch

Das 7. Eisenacher Logistikforum, veranstaltet durch die LINDIG Fördertechnik GmbH in Zusammenarbeit mit dem Logistik Netzwerk Thüringen, hat mit einem vielfältigen Programm, hochkarätigen Rednern und einer Weltpremiere für eine Rekordbeteiligung gesorgt. Rund 200 Besucher und 26 Aussteller waren nach Eisenach gekommen, um sich über Trends und Lösungen für die Logistik zu informieren.

Beim Logistikforum wurde die Weltneuheit MaxTruck 2T vorgeführt.

„Zehn Jahre nach der Erstauflage freue ich mich sehr über die stark gewachsene Bedeutung unserer Veranstaltung rund um die Intralogistik", sagte Sven Lindig, Geschäftsführer der LINDIG Fördertechnik GmbH und Vorstandsmitglied im Logistik Netzwerk Thüringen.

Als Schirmherr des 7. Eisenacher Logistikforums eröffnete der Präsident des Thüringer Landtags Christian Carius die Veranstaltung, die neben einem Vortragsprogramm auch einen Ausstellungsbereich sowie Vorführungen auf dem Außengelände bot. Auf reges Interesse stieß unter anderem der Vortrag über Herausforderungen durch die digitale Transformation von Prof. Dr.-Ing. Thomas Wimmer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesvereinigung Logistik (BVL). Ein zusätzliches Highlight war die Vorführung des MaxTruck 2T, einer Gabelstapler-Weltneuheit, die sich in alle Richtungen bewegen kann.

Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Logistik in Thüringen stellte Prof. Dr. Uwe Arnold, Vorstandsmitglied im Logistik Netzwerk Thüringen, eine Potenzialanalyse des Thüringer Logistiksektors vor. Auf Grundlage der Ergebnisse forderte Prof. Arnold mehr Unterstützung für Unternehmen bei der Einführung innovativer Technologien. Denn es hätte sich gezeigt, dass es nicht an Innovationen selbst, sondern an deren Umsetzung mangele.

„Thüringen ist eine sehr attraktive Logistikregion, die durch ihre zentrale Lage als Verteilstandort für die wachsende E-Commerce-Branche in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das Eisenacher Logistikforum hat gezeigt, dass die Unternehmer hier großes Interesse an neuen Entwicklungen haben. Unser Ziel ist es, sie im Netzwerk bei der Weiterentwicklung ihrer Leistungen zu unterstützen, um langfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Logistiksektors im Freistaat zu sichern", sagte Joachim Werner, Vorstandsvorsitzender im Logistik Netzwerk Thüringen.

Das Eisenacher Logistikforum wurde 2006 von der LINDIG Fördertechnik GmbH ins Leben gerufen. Durch hochkarätige Referenten wird aktuelles Wissen aus dem Bereich der Intralogistik vermittelt. Zahlreiche Aussteller aus dem Bereich des innerbetrieblichen Materialflusses stellen ihre Produkte und Leistungen vor. Weiterhin fördert das Logistikforum nutzbringende Kontakte zwischen Industrie, Handel, Logistikdienstleistern, Beratern und Hochschulen. Die letzten Male zog es weit über 100 Teilnehmer an. Das Eisenacher Logistikforum ist vor allem eine Plattform für Geschäftsführer, Logistikverantwortliche und Fuhrparkleiter aus verschiedensten Branchen der Region. (em)

Foto: Lindig

Logistiksoftware made in Thüringen meets internationales Stückgutnetzwerk ILN

Suchen Sie den richtigen Stückgutpartner?

Mit der Verbundsoftware EQ-Sped.net und der Logistik- und Speditionssoftware EQ-Sped.cargo finden Sie den richtigen Partner an Ihrer Seite.

„Um in einem schnell wachsenden und sich stetig ändernden Marktumfeld sowohl den Partnern als auch deren Kunden individuelle Leistungen zu bieten, ist neben Zuverlässigkeit auch Flexibilität ein entscheidender Faktor. Mit der EQUIcon Software GmbH Jena haben wir einen langjährigen IT-Partner, der diese Anforderungen nicht nur perfekt erfüllt, sondern darüber hinaus Trends entdeckt, frühzeitig agiert und so die Wettbewerbsfähigkeit eines jeden ILN-Partners und dessen Kunden steigert", weiß Hubert Staroske, Geschäftsführer der International Logistic Network GmbH & Co. KG a. A (kurz: ILN).
Seit nun mehr als 15 Jahren arbeitet das Unternehmen EQUIcon Software GmbH Jena (kurz: EQUIcon) mit der ILN, einer der größten Stückgutkooperationen in Deutschland und Europa, erfolgreich zusammen. Die von EQUIcon entwickelte und auf den Ansprüchen der ILN basierende Verbundsoftware sorgt primär für die Erstellung, Verwaltung und Verteilung der für die Abwicklung der Sendungen erforderlichen Informationen an alle am Transport beteiligte Unternehmen. Auch Dr. Klaus Krönert, Geschäftsführer der EQUIcon Software GmbH Jena, schätzt die Kooperation mit der ILN und ist bestrebt, die langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien stetig auszubauen und zu intensivieren, um gemeinsame Erfolge zu erzielen.

EQUIcon
Erfolg ist programmierbar.

Die EQUIcon Software GmbH Jena steht für die Entwicklung von technischen Softwareanwendungen und Software für die Logistik made in Jena, Thüringen. In den **EQUIcon-Geschäftsbereichen** für den Präzisionsgerätebau, die Halbleiter-Ausrüstung-Industrie, die Laborautomatisierung für pharmazeutische Anwendungen und die Virtualisierung klassischer Computer geht es dabei um die Steuerung von komplexen Prozessen und Maschinen der Hochtechnologie.

Weitere Informationen unter www.equicon.de

Foto: FotoLEdhar/fotolia

Kooperation der Stückgutkooperationen

Auch in Zukunft erfolgreich: Mit der Kooperation der Stückgutkooperationen ILN, VTL und S.T.a.R. befinden sich die Unternehmen weiter auf dem Vormarsch. Nach der Vertragsunterzeichnung auf der Messe Transport Logistic im Mai letzten Jahres, werden alle drei Parteien (International Logistic Network, Vernetzte-Transport-Logistik und Systemtransport auf Rädern) rechtlich eigenständig auf dem Markt bestehen bleiben. Zudem verpflichten sich alle der gegenseitigen Unterstützung bei Engpässen und Ausfällen. Weiterhin sollen die Sendungsmengen und die Abfahrtsdichten innerhalb des bestehenden europäischen Netzes erhöht und ausgebaut werden. Durch den Zusammenschluss erhöhen sich die jährlichen Sendungszahlen, die Anzahl der internationalen und nationalen Partner sowie die Anzahl der Nutzfahrzeuge. Die strategische Allianz kann daher noch schneller auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen, den CO_2-Ausstoß durch Bündelung der Transportströme reduzieren und ihre Marktpräsenz ausbauen sowie die Wettbewerbsfähigkeit aller beteiligten Partner verbessern.

ILN International Logistic Network · VTL · S.T.a.R.

Die ILN mit Hauptsitz in Sinzig vernetzt seit 1998 mittlerweile über 220 mittelständisch geprägte Speditionen untereinander und agiert erfolgreich als Stückgutkooperation.

Das Unternehmen setzt auf eine Direktstruktur zwischen 24 regionalen Umschlagsplätzen. Das daraus generierte Direktverkehrssystem minimiert Umweg- und Leerkilometer, reduziert Kosten und optimiert Laufzeiten. Neben der nationalen Vernetzung setzt das Unternehmen gezielt auf internationale Verkehre in 36 Länder. Durch effiziente Standortauswahl der Umschlagsplätze beträgt die durchschnittliche Depotentfernung nur rd. 55 km. Die Partner können so das Auslastungsrisiko auf ein Minimum reduzieren.

International Logistic Network

- Höchstmaß an Flexibilität durch variable Nutzungsmöglichkeiten
- Reibungsloser Sendungsfluss in Deutschland- und Europa-Verkehren
- Laufzeit- und serviceorientierte Premiumprodukte
- Aufstellung detaillierter Ökobilanzen auf Basis des CO_2-Ausstoßes
- Vorreiter der Green Logistics

SIMON KRIECHEL

Systementwicklung International Logistic Network GmbH & Co. KG a. A.

Telefon: 02642 9937 41
Fax: 02642 9937 99
skriechel@iln-online.de

Partner werden – so geht´s:

Auch Sie möchten von den Vorteilen profitieren, Umweg- sowie Leerkilometer vermeiden und einen wertvollen Beitrag innerhalb des Netzwerkes dazu beisteuern? Dann nehmen Sie Kontakt mit der Zentrale in Sinzig auf und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Vor-Ort-Termin. Bei einem persönlichen Gespräch werden die Anforderungen mittels einer Bedarfsanalyse besprochen und die Rahmenbedingungen abgesteckt. Sollten die Erwartungen auf beiden Seiten übereinstimmen, erfolgt die Unterzeichnung eines Franchisevertrags. In diesem werden feste Strukturen, Qualitätsstandards und die Regelung der Informationsweitergabe festgehalten. Nach der Vertragsunterzeichnung sind Sie offizieller Partner (Depot) des Netzwerks. Vor dem eigentlichen Systemstart gibt es eine Vor-Ort-Schulung. Bei weiterführenden Fragen wird Ihnen der IT-Support in Jena und der operative Support gerne zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen unter www.iln-logistics.de

Die EQUIcon Software GmbH Jena steht für die Entwicklung von technischen Softwareanwendungen und Software für die Logistik made in Jena, Thüringen.

Der Geschäftsbereich **Software für Transport & Logistik** beschäftigt sich mit der Optimierung der gesamten Auftragsabwicklung im speditionellen Umfeld und rückt zunehmend in den Fokus regionaler und internationaler Spediteure, Logistikunternehmen und Transportdienstleister. Mit der Verbundsoftware EQ-Sped.net und der Logistik- und Speditionssoftware EQ-Sped.cargo finden Sie den richtigen Partner an Ihrer Seite!

Weitere Informationen unter www.equicon.de/logistik

EQUIcon-Geschäftsbereich Software für Transport & Logistik

- Umfassende Kompetenzen in der modernen Softwaretechnologie
- Langjährige branchenspezifische Erfahrung
- Individuelle und standardisierte Softwarelösungen für das Speditionsumfeld
- Fortwährende Zusammenarbeit mit nationalen Logistik- und Speditionsunternehmen in Speditionsverbünden und Kooperationssystemen

MARIE THORHOLD

Key Account Managerin EQUIcon Software GmbH Jena

Telefon: 03641 5067 52
Fax: 03641 5067 11
thorhold@equicon.de

EQUIcon trägt im speditionellen Umfeld dazu bei, die Partner der Kooperationen mit der notwendigen Weiterentwicklung, dem bestmöglichen IT-Support und der Bereitstellung aller notwendigen Schnittstellen innerhalb einer funktionsfähigen Logistik- und Speditionssoftware zu unterstützen. Mit der EQ-Sped-Produktfamilie bietet EQUIcon zudem passende Softwarelösungen für alle Aufgabenbereiche im logistischen Umfeld. **www.equicon.de/logistik**

Logistik- und Speditionssoftware EQ-Sped.cargo

- Modular aufgebaute Logistik- und Speditionssoftware mit Kern- und Zusatzmodulen
- Support, Schulung und Systemeinweisung sowie Updates
- Verschiedene Preismodelle: Kauf- oder Mietmodell
- Schnittstellen zu Stückgutnetzwerken (ILN, S.T.a.R., VTL, ...) und Paketdienstleistern

www.eqspedcargo.de

Kunststoffindustrie – eine Branche trifft sich in Erfurt

Im Jahr 2016 findet der 7. Mitteldeutsche Kunststofftag (MKT) am 29./30. Juni in Erfurt statt. Der MKT hat sich als die Leitveranstaltung der Branchenunternehmen der Kunststoffindustrie in Mitteldeutschland etabliert. Getragen wird die Veranstaltung durch das Mitteldeutsche Kunststoffnetzwerk, in dem die vier Bundesländer Brandenburg (KuVBB), Sachsen (AMZK), Sachsen-Anhalt (Polykum) und Thüringen (PolymerMat) mit ihren jeweiligen Kunststoffnetzwerken zusammenarbeiten. PolymerMat wird wieder die Veranstaltung organisieren und durchführen. (tl)▫

Foto: srki66/fotolia

MITTELDEUTSCHER KUNSTSTOFFTAG 2016

Das Kunststoffcluster Thüringen, PolymerMat e. V., richtet den Mitteldeutschen Kunststofftag 2016 im Messe CongressCenter in Erfurt gemeinsam mit den Kunststoffverbünden Mitteldeutschlands, AMZK, Polykum e. V. und KuVBB aus. Weiterhin sind regionale Thüringer Netzwerke einbezogen und die LEG bzw. das Thüringer ClusterManagement (ThCM) unterstützen die Veranstaltung. Tatkräftige Unterstützung in der Durchführung der Veranstaltung stellt auch die Technische Universität Ilmenau, Fachgebiet Kunststofftechnik zur Verfügung.

Mit dem MKT 2016 setzen wir eine erfolgreiche Tradition fort: Der Mitteldeutsche Kunststofftag wird seit 2009 durch das Mitteldeutsche Kunststoffnetzwerk MKN organisiert. Im Fokus stehen aktuelle Entwicklungen und Neuheiten in der Kunststoffbranche.

Der MKT richtet sich vor allem an Kunststoffverarbeiter und -hersteller, Techniklieferanten, Forschungseinrichtungen und Dienstleister rund um das Thema Kunststoffe. Die Tagung versteht sich als Informations- und Kommunikationsplattform für die Kunststoffbranche in Mitteldeutschland.

FACHTAGUNG

MESSE ERFURT
29.–30.06.2016

MITTWOCH, 29.06.2016

12:30 Anmeldung / Registrierung

13:30 Begrüßung der Teilnehmer und kurze Vorstellung des Organisationskomitees
Prof. Dr.-Ing. Michael Koch; TU Ilmenau / PolymerMat e. V.

13:35 Grußwort der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen
Dr. Arnulf Wulff; Thüringer ClusterManagement LEG Thüringen mbH, Erfurt

13:40 Grußworte der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg

14:00 Plenarvortrag 1 – Wirtschaftspolitische Herausforderungen für Ostdeutschland
Prof. Dr. Oliver Holtemöller; Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle

15:00 Kaffeepause

Session 1: Funktionsintegration und Design bei innovativen Kunststoffformteilen

Moderation: Thomas Brettnich; Sumitomo (SHI) Demag Plastics Machinery GmbH

15:30 3Dsigner – Individualisierung von Schreibgeräten durch 3D-Druck
Dr. Alexander Vyhnal; STAEDTLER Mars GmbH & Co. KG, Nürnberg

16:00 Metal-Mesh Touchsensoren basierend auf der PolyTC®-Technologie
Johannes Schad; PolyIC GmbH & Co. KG, Fürth

16:30 Leuchtelemente als wichtige Funktions- und Designmerkmale bei Investitionsgütern
Christian Thomas; ART-KON-TOR Produktentwicklungs GmbH, Jena

Session 2: Kunststoffformteiloberflächen

Moderation: Dr. Peter Bloß; Kunststoff-Zentrum in Leipzig gGmbH

17:00 Surface Technologies – Neue Material- und Technologiekonzepte für hochwertig anmutende Oberflächen
Rainer Protte; Covestro AG, Leverkusen

17:30 Fehlerbilder an IML Bauteilen und deren Simulation
Matthias Günther; Schuster Kunststofftechnik GmbH, Waltershausen

18:00 Funktionale Oberflächen durch In-Mould-Verfahren im Spritzgießprozess
Johannes Müller; Sumitomo (SHI) Demag Plastics Machinery GmbH, Schwaig

Abendveranstaltung im Kaisersaal

19:30 Grußwort des Thüringer Ministers für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft
Wolfgang Tiefensee

Parkmöglichkeiten finden sich in fußläufiger Entfernung im Parkhaus Am Anger 1.

DONNERSTAG, 30.06.2016

09:00 Plenarvortrag 2 – Industrie 4.0 in produzierenden Unternehmen
Dr. Carsten Schmidt; myopenfactory GmbH, Aachen

10:00 Möglichkeiten der Effizienzsteigerung bei der Kunststoffverarbeitung
Ulrich Bohling; WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG, Minden

10:45 Kaffeepause

Session 3: Effiziente Produktion im Kunststoffverarbeitenden Betrieb

Moderation: Dr. Hubert Lerche; Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V.

11:30 Neuartige Simulationsmöglichkeiten zur Vorhersage der Prozessstabilität in Spritzgießprozessen
Steffen Paul; SimpaTec GmbH, Aachen

12:00 Messen, Erkennen, Steuern: Energieeffizienz/-monitoring im Kunststoffverarbeitungsbetrieb
Dr. Felix Reiche; hesco Kunststoffverarbeitungs GmbH, Luckenwalde

12:30 Mittagspause

Session 4: Recycling und Lifecyclemanagement

Moderation: Prof. Dr.-Ing. Michael Koch; TU Ilmenau, Fakultät für Maschinenbau, Fachgebiet Kunststofftechnik

13:30 Schmelzefiltration von Recyclaten und PET-Aufbereitungsanlagen
Dr. Stefan Süllwald; Gneuss Kunststofftechnik GmbH, Bad Oeynhausen

14:00 Arbeitstitel: Wertstrom, Rückführung, Aufbereitung, Wiederverwendung von Kunststoffen
Dr. Michael Heyde; DSD Resource GmbH, Köln-Porz-Eil

14:30 Kunststofftrennung/-sortierung mittels Hochleistung-Laserspektroskopie
Jan Meyer; Unisensor Sensorsysteme GmbH, Karlsruhe

15:00 Kaffeepause

Session 5: Endlosfaserverstärkung für den Leichtbau – Duroplaste oder Thermoplaste?

Moderation: Prof. Dr.-Ing. Peter Michel; Fraunhofer Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Sytemen IMWS, Halle

15:30 Erfahrungen aus den ersten beiden Produktionsjahren von CFK Serienbauteilen der BMW I Fahrzeuge
Dr.-Ing. Thomas Wolff; BMW AG, Leipzig

16:00 Wettbewerbsfähige Thermoplast-Composit-Technologien
Dr. Hans-Joachim Ludwig; Rehau AG + Co, Rehau

16:30 Zukunftspotenzial für die Faserverstärkung
Jöran Pfuhl; P-D Glasseiden GmbH, Oschatz

17:00 Schlusswort
Prof. Dr.-Ing. Michael Koch; TU Ilmenau / PolymerMat e. V.

(Änderungen vorbehalten)

Branchentreff mit aktuellen Trendthemen

Das CongressCenter der Messe Erfurt ist Veranstaltungsort des Mitteldeutschen Kunststofftages.

Am 29. und 30. Juni findet in Erfurt der Mitteldeutsche Kunststofftag statt. Ausgerichtet wird er von den Branchenverbänden aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg. Die Verbände hatten sich darauf verständigt, dass dieser regionale Branchentreff alle zwei Jahre in Thüringen stattfinden soll.

Es werden im Rahmen der fünf Themenschwerpunkte, welche sich über zwei Kongresstage verteilen, insgesamt 17 fachlich hochwertige Vorträge angeboten. Zwei Plenarvorträge zu hochaktuellen Trendthemen der Kunststoffbranche untermauen das vielfältige Programm: Prof. Dr. Holtemöller von der IWH widmet sich bereits zu Beginn des ersten Programmtages den „Wirtschaftspolitischen Herausforderungen für Ostdeutschland", während Dr. Carsten Schmidt von myopenfactory GmbH in Aachen dem breitgefächerten Fachpublikum mit seinem Vortrag verschiedene Aspekte der „Industrie 4.0 in produzierenden Unternehmen" aufzeigt.

Am ersten Programmtag, im Anschluss an die eröffnenden Grußworte der ausrichtenden Bundesländer, berichten die Firmen Staedtler, PolyIC und ART-KONTOR über verschiedene Aspekte von „Funktionsintegration und Design bei innovativen Kunststoffformteilen". Im Segment der Oberflächen von Kunststoffformteilen erläutert die Firma Schuster Kunststofftechnik mögliche „Fehlerbilder an IML-Bauteilen und deren Simulation", während sich ein Repräsentant der Sumito Demag Plastics Machinery GmbH mit „funktionalen Oberflächen durch In-Mould-Verfahren im Spritzgießprozess" befasst und die Firma Covestro über „Neuen Material- und Technologiekonzepten für hochwertig anmutende Oberflächen" informiert.

Einen angenehmen Ausklang des ersten Kongresstages bietet die Abendveranstaltung im Kaisersaal Erfurt. Im Rahmen des beliebten Get-Togethers finden sich Teilnehmer, Aussteller und Referenten des MKT 2016 zusammen, um bei entspannter Atmosphäre und in Begleitung von gutem Essen bisherige Tagungsthemen zu vertiefen. Das Grußwort durch den Thüringer Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee verleiht dem Abend höchste öffentliche Aufmerksamkeit.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stehen drei weitere Sessions, darunter die „Effiziente Produktion im kunststoffverarbeitenden Betrieb" sowie die Thematik des „Recycling und Lifecyclemanagement". Abschließend wird das Thema Leichtbau mit der kritischen Frage „Duroplaste oder Thermoplaste?" behandelt. BMW berichtet im Rahmen dessen über die „Erfahrungen aus den ersten beiden Produktionsjahren von CFK-Serienbauteilen", während die Firmen Rehau AG & Co und P-D Oschatz über „wettbewerbsfähige Thermoplast-Composit-Technologien" und das „Zukunftspotenzial für die Faserverstärkung" referieren.

Begleitend zu der hochkarätigen Vortragsveranstaltung finden Besucher im Eingangsbereich der Messe eine „Postershow" sowie eine umfangreiche Fachausstellung vor, die in diesem Jahr 24 Stände umfasst. (em/tl) ▫

Foto: Messe Erfurt

Im Porträt

PolymerMat e.V. – Kunststoffcluster Thüringen

PolymerMat e.V. ist ein Netzwerk, das die Interessen der Unternehmen der Kunststoffindustrie Thüringens bündelt. Der Verein bietet eine Plattform für die Zusammenarbeit der Unternehmen der Kunststoffbranche bei Innovation und Umsetzung neuer technologischer Spitzenleistungen im Kunststoffsektor. Ziel ist es, die weit über 30 Vereinsmitglieder zu unterstützen, durch gemeinsame Innovationen ihren Handlungsspielraum zu vergrößern sowie ihre Marktposition zu stärken und auszubauen. Als Schnittstelle zwischen Unternehmen der Kunststoffindustrie und Politik leistet der Verein einen Beitrag zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Ausbildung und Innovation sowie Entwicklung der Wirtschaftsregion Thüringen.

Beispielhaft sei hier die Unterstützung des Fachgebiets Kunststofftechnik an der TU-Ilmenau genannt. PolymerMat ist Mitglied des Stiftungskonsortiums, welches die Gründung des Fachgebiets im Jahre 2009 vorangetrieben hat, um eine einschlägige universitäre Kunststoffingenieurausbildung in Thüringen verfügbar zu machen und eine F&E-Plattform für die ausgeprägt mittelständische regionale Kunststoffindustrie zu ermöglichen. Des Weiteren entgegnet PolymerMat einem drohenden Fachkräftemangel, in dem der Verein sowohl die ausbildenden Unternehmen unterstützt als auch direkten Kontakt zu den Jugendlichen aufnimmt. So wurden im Projekt FAKT (Förderung und Ausbildung im Kunststoffcluster Thüringen) Unternehmen in Thüringen hinsichtlich der Nutzung ihrer Ausbildungsmöglichkeiten und der erfolgreichen Bewerbung offener Ausbildungsstellen beraten. Anhand von Messeauftritten, Publikationen und Informationsveranstaltungen weckt PolymerMat das Interesse der Jugendlichen an der Kunststoffverarbeitung und informiert über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten, welche allein in Thüringen vorhanden sind. Aktuell ist der Verein in dem Projekt smart3 tätig und unterstützt die Entwicklung und Anwendung von Werkstoffen, welche selbstständig auf veränderte Umweltbedingungen reagieren, sogenannte Smart Materials. PolymerMat möchte die Vermittlung dieses zukunftsweisenden Wissens steigern und entwickelt hierzu geeignete Bildungsformate für den akademischen Bildungsweg.

PolymerMat betreibt mit hohem Engagement die Vernetzung der Akteure der Thüringer Kunststoffindustrie über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. Dazu gehören die Betriebe der Kunststofferzeugung und Kunststoffverarbeitung, des Werkzeug- und Formenbaus, die auf Kunststoff bezogenen Einrichtungen der Bereiche Forschung und Wissenschaft sowie Aus- und Weiterbildung, Verbände und Organisationen.

Diesen bietet PolymerMat eine Plattform für Information, Kommunikation und Kooperation. Beispielsweise richtet der Verein regelmäßig Fachgruppentreffen aus. Hierbei treffen sich die Vereinsmitglieder in offener Runde zu einem Austausch über die Branchenentwicklung, neue Technologien sowie gemeinsame Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Teilnehmer erwarten sowohl wissenschaftlich-orientierte als auch industriell-geprägte Vorträge von verschiedenen Experten ihres Faches, verbunden mit ausreichend Zeit für Networking und Diskussionen. Damit alle Interessen der spezifischen Themengebiete abgedeckt sind, gibt es insgesamt vier Fachgruppen zu folgenden Bereichen: „Energieeffizienz“, „Spritzguss“, „Leichtbau und Faserverbundtechnik“ sowie „Materialinnovation und Extrusion“. Die Termine der kommenden Treffen werden frühzeitig auf der Homepage bekanntgegeben.

PolymerMat erleichtert der thüringischen Kunststoffbranche nicht nur die Wissensgenerierung und Vernetzung der einzelnen Unternehmen, auch unternehmensinterne Produkt- und Prozessinnovationen werden von dem Verein unterstützt. Hierbei ist das Projekt PerSys (Personalarbeit systematisch gestalten) zu erwähnen, in welchem PolymerMat betrieblich notwendige Veränderungen von Kunststoffunternehmen im Sozial- und Personalbereich unterstützt hat. Mit dem Ziel, die Unternehmen für die Zukunft gut aufzustellen, wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftungsprofessur Kunststofftechnik im Jahr 2011 eine Roadmap-Studie für die Thüringer Kunststoffindustrie erarbeitet, welche den Wandel der Thüringer Kunststoffindustrie anhand der zukünftigen technologischen Trends in der Kunststoffverarbeitungsindustrie identifiziert und bewertet. Es entstand ein Gesamtbild, das unter Einbeziehung bestehender Entwicklungsfelder und Technologieanstrengungen die Ausrichtung der Kunststofftechnik als Ganzes in einem neuen Licht erscheinen ließ.

PolymerMat e.V. - Kunststoffcluster Thüringen hat die Vision, dass Thüringen künftig synonym als innovative Kunststoffregion wahrgenommen wird. Dafür wird der Verein weiterhin in der Clusterarbeit aktiv sein und die bundesweite Wahrnehmung der Thüringer Kunststoffbranche vorantreiben. (em) ▫

www.polymermat.de

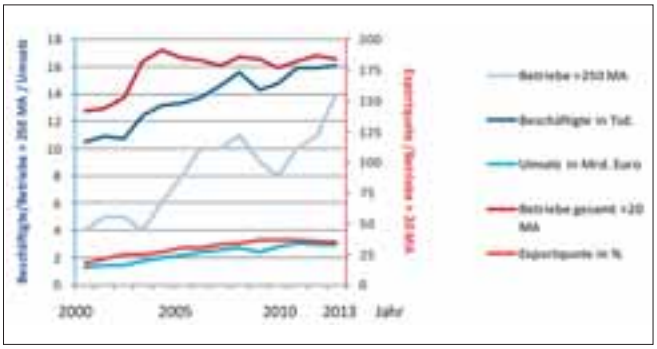
Produktivität und Innovation

Die Schlüssel zu fortgesetztem Wachstum für die Kunststoffverarbeitungsindustrie in Thüringen

Die Abnehmermärkte der Kunststoffindustrie fordern weiteres dynamisches Wachstum und Innovationen von der mehr als 700 Unternehmen umfassenden, durch KMU geprägten regionalen Thüringer Kunststoffverarbeitungsindustrie. Die Branchen Automobil, Verpackung, Elektrotechnik, Bau/ Möbel, Medizintechnik, Optik sowie viele andere Kunststoffanwendungsfelder sind durch die fortgesetzt gute Konjunktur in einer dynamischen Nachfragesituation. Ein Beitrag von Prof. Dr.-Ing. Michael Koch, Leiter des Fachgebietes Kunststofftechnik an der TU Ilmenau.

	Gesamt	**Primärkategorie** (mehr als 80 % der Geschäftstätigkeit durch Kunststofftechnik)
Anzahl aktiver Unternehmen	733	321
Anzahl der Beschäftigten in Kunststoffunternehmen	50.103	18.952
Umsatz der Kunststoff-unternehmen [Mio. €]	10.315	3.484

Zentrale Kenndaten der Kunststoffbranche in Thüringen (Branchenprofil Kunststoffindustrie PolymerMat e. V. 2014)

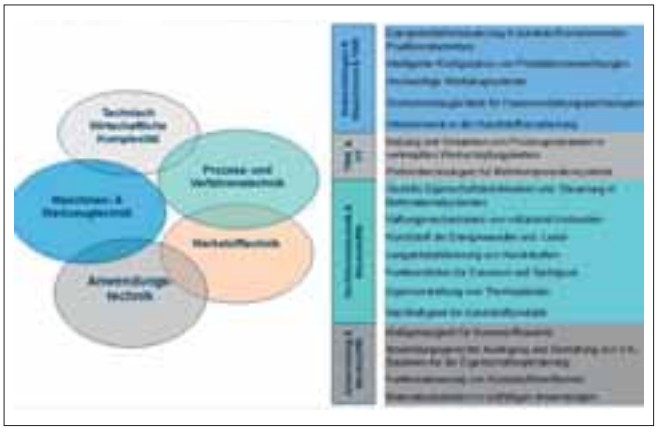


Entwicklung der Kunststoffbranche (Thüringer Landesamt für Statistik, 2014)

Der vielfältige Mix der Abnehmerbranchen macht regionale Kunststoffverarbeiter für möglicherweise kommende wirtschaftliche Abschwünge krisenresistent und lässt die Branche weiterhin trotz aller Herausforderungen positiv in die Zukunft blicken. Das eindrucksvolle Wachstum ,der vergangenen Jahrzehnte lässt sich so sicher fortsetzen, wenn die infrastrukturellen Rahmenbedingungen weiterhin positiv begleitet werden.

In einem derartigen Umfeld sind Produktivitätssteigerungen und Produktneuentwicklungen unter Einsatz von Spitzentechnologien zentrale Faktoren im Ausbau der Wettbewerbsposition. Diese Themen sind die Leitthemen des 7. Mitteldeutschen Kunststofftages, der in gemeinsamer Trägerschaft der Kunststoffnetzwerke aus Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen am 29. und 30. Juni im Messe-Congress-Centrum in Erfurt durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um die industrielle Branchenleitveranstaltung für die mitteldeutsche Kunststoffindustrie, auf die sich die Netzwerke verständigt haben und die im zweijährlichen Rhythmus in Erfurt stattfindet. Es werden 150 Besucher erwartet und die Veranstaltung wird durch eine Fachausstellung von Zuliefer- und Technologieunternehmen der Kunststoffindustrie flankiert. Es haben sich 24 namhafte Aussteller angekündigt.

Die Wettbewerbsrandbedingungen in der Kunststoffbranche werden intensiver, Ansprüche an Liefer- und Produktflexibilität steigen, Lohnkostenvorteile schwinden und die Produktivitätskennzahlen müssen im globalen Umfeld mithalten. Im Kontext eines ersten Plenarvortrages werden vor diesem Hintergrund die wirtschaftspolitischen Herausforderungen in Ostdeutschland von Prof. Höltemöller, IWH (Halle) beleuchtet. Die bestehenden Produktionsbetriebe müssen sich auf kontinuierliche Veränderungen einlassen: Abrufmengen steigen, Produktvielfalt nimmt zu und Planungsinstrumente müssen steigende Kundenanforderungen zu „Just-in-time"-Lieferungen reflektieren. Das sind Themen, die durch neuartige Produktionssysteme, umfangreiche Nutzung digitaler Planungs-, Steuerungs- und Überwachungsinstrumentarien und unternehmerisches Engagement zu Veränderungen vorangetrieben werden können.



Spezifische Entwicklungsfelder mit Interdisziplinarität bieten hohes Innovationspotenzial

Quellen, Grafik: PolymerMat e.V.

Der Mitteldeutsche Kunststofftag 2014

Aufbereitungskonzepte in der Kunststoffbranche.

Oft hat sich für Antworten auf diese Herausforderungen zur Produktionseffizienz der Begriff „Industrie 4.0" etabliert: Nutzung digitaler Methoden zur besseren Beherrschung der Inhalte komplexer technischer Aufgaben in betrieblichen Abläufen und der klassischen Produktionsumgebung. Das kann sich auf Produktentwicklungen, Prozessintegration, Veränderungen der Wertschöpfungstiefe und Maßnahmen zur Steigerung der Produktionsleistung (Qualität, Ausbringung und Effizienz) ebenso wie auf die Beherrschung der durch die Produktion anfallenden Prozess- und Produktdatenmengen beziehen – diese Themen treiben die produzierenden, Kunststoff verarbeitenden Unternehmen in ihrer alltäglichen Arbeit um. Darauf müssen sich das Arbeitsumfeld und die Mitarbeiter auch in KMU zukünftig immer mehr einstellen und der von vielen Unternehmen heute noch als Schlagwort empfundene Begriff „Industrie 4.0" wird immer mehr mit Inhalten gefüllt werden müssen, um im Wettbewerb zu bestehen.

Nach einem zweiten Plenarvortrag zu „Industrie 4.0 in produzierenden Unternehmen" von Dr. Schmidt (myopenfactory, Aachen) werden Fachleute produzierender Kunststoffunternehmen aus der betrieblichen Praxis über ihre Anstrengungen berichten und einen hervorragenden Überblick über umgesetzte Spitzenleistungen zur Effizienzsteigerung und zum betrieblichen Monitoring geben. Dabei werden auch neuartige Tools für die betriebliche Praxis vorgestellt. Das Thema Recycling steht im Mittelpunkt einer Session der Veranstaltung. Immer größer wird die Notwendigkeit und Kompetenz, die Fragen eines geschlossenen Lebenszyklus von Kunststoffprodukten im Auge zu behalten. Aus Sicht von Maschinenherstellern und innovativen Aufbereitungskonzepten dazu werden auch Praxisberichte zu hören sein und das sonst nicht im Fokus stehende Geschäft der Sammlung, Rückführung, Aufbereitung und Konfektionierung von Recyclat ins Auge gefasst. Besondere Herausforderungen werden dabei an Erkennungs- und Sortiersensorik gestellt, die in einem Beitrag beleuchtet wird und vor dem Hintergrund eines geschlossenen Aufbereitungskonzeptes von entscheidender Bedeutung ist.

Innovationen an Kunststoffprodukten haben besondere Auswirkungen auf den Endnutzer, wenn Oberflächen und sichtbare Attraktivität überzeugen. Wenn es dann noch gelingt, zusätzliche Funktionen in ein Formteil zu integrieren, dann ist das genau die Art von Wertschöpfung, die das Wachstum und die Akzeptanz von kunststoffbasierten Produktlösungen auch in der Vergangenheit sichergestellt hat und Wettbewerbsvorteile auf Basis von Spitzentechnologien realisiert. Dabei spielt Produktdesign ebenso eine Rolle wie der Einsatz oberflächenfunktionalisierter Materialien, bei Konsumgütern ebenso wie bei technischen Teilen und Bedienelementen. Hier stehen viele KMU vor der Herausforderung, sich neuen Technologien und

Foto, Grafik: PolymerMat e.V.

Funktionalisierte Kunststoffoberflächen an Folien und Automobilbedienelementen

Verarbeitungstechniken zu öffnen und durch die dabei zum Tragen kommende Integration unterschiedlicher Prozesse einen signifikanten Mehrwert für ihre Kunden anzubieten, der sowohl zu Wachstum als auch zu höherwertigen Erträgen beiträgt. Dabei finden sich viele Unternehmen in einer „Henne und Ei"-Situation wieder: Erst muss die Innovation vorangetrieben werden und dann wird manchmal erst Jahre später der Ertrag einfahrbar sein – eine große Hürde für manch mittelständisches Unternehmen, das durch den Alltag auf unmittelbar umsatzbare Anwendungslösungen und Produktion mit bestehenden Technologien und Produkten fokussiert ist. Wie dieses Paradigma trotzdem angegangen werden kann, zeigen Beispiele aus einer vielschichtigen Unternehmenslandschaft der Kunststoffindustrie auf dem MKT. Da wird sich für viele Kunststoffverarbeiter die eine oder andere Anregung ableiten lassen. Dabei tragen in den Sessions Funktionsintegration und Design sowie zum Thema Oberflächen Vertreter der Firmen Staedtler, PolyIC, ArtKontor, Covestro, Schuster Kunststofftechnik und Sumitomo Demag vor und geben Einblick in die neusten Technologien zur Folienhinterspritzung und Funktionsintegration mit vielen praktischen Anregungen.

Ein Highlight der Kunststofftechnik sind fortgesetzt seit vielen Jahren die Herausforderungen, die sich durch kunststoffbasierten Leichtbau ergeben. Immer mehr neue Technologien werden entwickelt und dem Markt vorgestellt und es fällt manch einem KMU schwer, die Übersicht über ausschlaggebende Erfolgsfaktoren zu behalten. Besonders die Endlosfaserverstärkung (PD Oschatz berichtet)

Leichtbau-Hybridverbund aus Aluminiumschaum mit thermoplastischem Kunststoff ummantelt

Direktextrusion von endlosfaserverstärkten Thermoplasthalbzeugen für die Weiterverarbeitung zu automobilen Leichtbaukomponenten

ist ein zentrales Thema, bei dem es immer weiter um Fragen der Eigenschafsvorhersagen, Produktionsverfahren und wirtschaftlichen Prozessführung geht. In einer Polarisierung der Frage, ob sich duroplastisch- oder thermoplastischbasierte Systeme im Karosseriebau für Fahrzeuge durchsetzen werden, sind die Würfel lange noch nicht gefallen und es ist davon auszugehen, dass beide Systemlösungen ihren Platz in Fahrzeugen finden. Diese Frage beleuchten auf dem MKT die Firmen BMW und Rehau mit Praxisberichten. Dabei ist von besonderem Interesse, was die ersten Produktionserfahrungen für die BMW-i-Fahrzeuge, deren Life-Modul vollständig aus Kunststoffkomponenten hergestellt ist, für Erfahrungen gebracht haben. Der Horizont des Autos der Zukunft wird vor allem dadurch erkennbar, dass die Wirtschaftlichkeit von Verarbeitungsprozessen durch Einsatz von Thermoplastlösungen, die in kurzen Zykluszeiten hergestellt werden können, erreichbar ist. Dabei wird dann sichtbar, dass Bauteileigenschaften und deren Verwendungsfähigkeit durch Prozesszeiten und Herstellkosten erkauft werden müssen. Duroplastische Bauteile weisen höhere mechanische Eigenschaften und Formstabilität auf, benötigen aber längere Verarbeitungszeiten bei schwieriger zu beherrschenden Prozesstechniken. Thermoplastbauteile können auch endlosfaserverstärkt zu großen Teilen auf konventioneller Maschinentechnik in typischen Spritzgießzyklen von unter 1 Minute Prozesszeit geformt werden, wenn die davor laufenden Halbzeugprozesse beherrscht werden. Es wird an dieser Frage er-

Fotos: PolymerMat e.V.

Leichtbaukomponenten aus Hochleistungs-Holz-Kunststoffverbunden (HHKV) mit lastpfadgerechter Ausrichtung von Langholzspänen

kennbar, dass das Thema faserverstärkter Kunststoffleichtbau noch erhebliches Innovationspotenzial birgt und die Lieferketten sich erst weiter ausbilden werden, sodass auch Unternehmen aus Mitteldeutschland und speziell Thüringen eine hervorragende Chance haben, sich rechtzeitig in dieser neu formierenden Wertschöpfungskette zu platzieren. Voraussetzung sind Innovationsanstrengungen zu kunststoffbasiertem Leichtbau auf breiter Front. Dies ist ein Themenfeld, das auch vom Thüringer Innovationszentrum Mobilität (ThIMo) an der TU Ilmenau in einem Schwerpunkt-Kompetenzfeld fokussiert wird, in dem gerade mit KMU der Region eng zusammengearbeitet wird und neuartige Lösungen auf der Grundlage anwendungsorientierter Forschung entwickelt werden. Dabei stehen neben den genannten klassischen Faserverstärkungsthemen für Kunststoffe auch hybride Werkstofflösungen im Fokus, bei denen Kunststoffe und Metalle intelligent miteinander kombiniert werden. Ein neuartiger Holz-Kunststoffverbund, der an der TU Ilmenau entwickelt wurde, zeigt dazu erhebliches Potenzial, auch Aluminium durch regionale Werkstoffe ersetzen zu können. Das sind Aussichten darauf, dass auch zukünftig erhebliche Innovationen aus der Kunststoffindustrie zu erwarten sind. ▢

Anzeige

OMPG – Dienstleister für die Kunststoffindustrie

Ostthüringische Materialprüfgesellschaft für Textil- und Kunststoffe mbH
Breitscheidstraße 97, 07407 Rudolstadt
www.ompg.de

Die Ostthüringische Materialprüfgesellschaft für Textil- und Kunststoff mbH (OMPG) ist seit über 20 Jahren als akkreditiertes Prüflabor nach DIN EN ISO / IEC 17025 auf dem Gelände des Industrie- und Gewerbeparks „Rudolstadt-Schwarza“ tätig. Diese Kombination aus Kunststoff- und Textilprüfung ist besonders für Automobilzulieferer von Vorteil, da ein breites Spektrum von Prüfungsanforderungen abgedeckt wird.

Die Kompetenzen der OMPG liegen in der:
- mechanischen Prüfung der Festigkeiten
- Emissions- und Schadstoffuntersuchung
- Brandprüfung
- Belichtungs- und Klimaprüfung
- Oberflächen- und Beständigkeitsprüfung

Die Herstellung von Probekörpern kann durch Spritzguss, Sägen oder Fräsen erfolgen. Für die Materialentwicklung stehen Einrichtungen für die Kunststoffextrusion, Folienherstellung, 2-Komponenten-Spritzguss, Tiefziehen und das Hinterspritzen von Werkstoffen zur Verfügung. Aktuell erweitert die OMPG ihr Prüfangebot mit biologischen Tests zur Bestimmung der antibakteriellen Wirksamkeit von Textilien und Kunststoffen und zur Untersuchung der Biokompatibilität von Medizinprodukten.
Einen Überblick über die Breite des Dienstleistungsangebotes gibt die neu gestaltete Internetseite. Über die erweiterte Suchfunktion wird für alle Prüfungen der direkte Ansprechpartner mit den Kontaktdaten genannt.

Foto: PolymerMat e.V.

Hightech-Produkte aus Systalen für die kunststoffverarbeitende Industrie

Der Ecoline-Einkaufskorb der Fa. Gies aus Systalen. Hohe Qualität, brillante Farben und mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Die Systec Plastics Eisfeld GmbH aus Thüringen ist einer der größten Hersteller von Kunststoffgranulaten und Compounds aus PP, LDPE und HDPE. Die in Eisfeld hergestellten Produkte stehen unter dem Markennamen Systalen für erstklassige Qualität und Anwendungsvielfalt. Ihre Rohstoffe stammen zum Großteil aus Gelbem Sack und Gelber Tonne.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit, die Energiebilanz und nicht zuletzt die Forderung der Verbraucher nach Umwelt- und Ressourcenschonung lassen immer mehr Unternehmen umdenken. Diese Entwicklung macht auch vor der kunststoffverarbeitenden Industrie nicht halt. Auch hier fragen die Hersteller verstärkt nach vielseitigen, hochwertigen und gleichzeitig ressourcenschonenden Kunststoffen.

Mit Systalen beliefert die zur DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG in Köln gehörende Systec Plastics Eisfeld GmbH den Markt mit einem innovativen wie nachhaltigen Rezyklat. Es kann mit seinen compoundierten Granulaten in Spritzguss und Extrusion einfach mehr, weil es von der der Wertstoffsammlung mit Gelber Tonne und Gelbem Sack über die Sortierung mit definierten Standards und Prüfteams, dem Herstellungsprozess bis zur kundenindividuellen Systalen-Lösung auf einer qualitätsgetriebenen Prozesskette fußt. Die hochmoderne Anlage in Eisfeld verfügt aktuell über eine Output-Kapazität von 23.800 t LDPE/a, 8.100 t HDPE/a und 8.100 t PP/a.

Entscheidend für den Markterfolg von Systalen ist darüber hinaus auch der Zugriff der Systec Plastics Eisfeld auf das Kunststofftechnikum, eine Einrichtung zur Produktentwicklung und Qualitätssicherung in der Kölner Zentrale der DSD-Gruppe. In enger Zusammenarbeit mit Systec Plastics werden dort die Möglichkeiten von Systalen laufend geprüft, erweitert und neue Rezepturen zur Serienreife gebracht.

Doch es sind nicht nur die technischen Aspekte, die Systalen für die kunststoffverarbeitende Wirtschaft interessant machen, sondern auch die Zertifizierungen u. a. nach EUCert. Damit können Kunden für Kunststoffprodukte, die aus Systalen gefertigt sind, den Blauen Engel beantragen. Das Zertifikat über die Herkunft und Zusammensetzung der Systalen-Granulate und -Compounds bestätigt die Transparenz der gesamten Lieferkette für die Herstellung von Fertigprodukten aus Kunststoff.

Produktion, Prozesse und Standorte rund um die Systalen-Herstellung sind an vielen Stellen geprüft und werden ständig weiterentwickelt, Investitionen in die Eisfelder Produktionstechnik sind in Planung. Damit sieht man sich und die Region gut für die Zukunft gerüstet.

SystecPlastics

Anzeige

Systec Plastics Eisfeld GmbH
Gewerbegebiet Süd
Am Eichgraben 10, 98673 Eisfeld
www.systec-plastics.de

Rapid.Tech

International Trade Show & Conference
for Additive Manufacturing

FabCon 3.D

The 3D Printing Community Event

14. – 16. Juni 2016, Messe Erfurt

Jetzt 3 Tage!
Messe + Fachkongress

über 100
internationale Referenten

11 Fachforen u.a. mit:
Anwendertagung, Fachforen Wissenschaft, Werkzeuge, Konstruktion

3D-Druck Workshops
für Lehrer & Schüler

3D Printing Conference

Foodprinting
Workshop

Start Up Award

160 Aussteller

10 Länder

Seit 12 Jahren
Kompetenz für generative Technologien

www.rapidtech.de

IKTS-Zentrum für Foliengießtechnik eröffnet

V.l.n.r. Dr. Ingolf Voigt, Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee und Beate Capraro bei der Eröffnung des neuen Zentrums für Foliengießtechnik in Hermsdorf.

Anfang Mai wurde am Fraunhofer Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS) in Hermsdorf das europaweit modernste Zentrum für Foliengießtechnik eröffnet.

Folien aus Keramik und anderen Funktionswerkstoffen bilden die Grundlage für viele Produkte unseres täglichen Lebens und in der Industrie. Die Technik des Foliengießens und Beschichtens ist eine hoch produktive Methode, die die Herstellung großer, flexibler Bahnen aus Funktionswerkstoffen sehr effizient und kostengünstig in Rolle-zu-Rolle-Prozessen erlaubt. Das Fraunhofer IKTS ist in diesem Bereich seit Jahrzehnten führend in der Forschung und Entwicklung.

Das Interesse an Rolle-zu-Rolle-Techniken ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Treiber dafür waren die Batterietechnik sowie der Trend zu immer stärker integrierten Baugruppen in der Mikrosystemtechnik. Um seine Position als attraktiver Partner der Industrie in diesen Feldern weiter auszubauen, hat das Fraunhofer IKTS ein umfangreiches Investitionspaket erfolgreich abgeschlossen. Am Standort Hermsdorf wurde insgesamt etwa eine Million Euro investiert, um neue, hochentwickelte Foliengießanlagen zu entwickeln, zu beschaffen und in Reinraumumgebung in Betrieb nehmen zu können. Dazu wurden Fördermittel des Thüringer Wirtschafts- und Wissenschaftsministeriums, aber auch Eigenmittel der Fraunhofer-Gesellschaft und des Fraunhofer IKTS eingesetzt. Darüber hinaus können in dem Zentrum prototypische Technologien, die mit der Industrie im Rahmen der durch die Thüringer Aufbaubank geförderten Verbundforschung gemeinsam entwickelt wurden, potenziellen Interessenten demonstriert und für Versuche angeboten werden.

Zusammen mit den bereits vorhandenen Anlagen ist am Fraunhofer IKTS damit – 75 Jahre nach der Erfindung des Foliengießens in Hermsdorf – ein Laborkomplex entstanden, der eine europaweit einzigartige Technologiebandbreite bietet. „Wir wollen mit diesem Folienzentrum der Forschungspartner Nummer eins der Industrie werden. Das Spektrum, das wir unseren Partnern und Kunden anbieten können, ist in seiner Vielfalt herausragend. Wir haben alle nur denkbaren Verfahren der Folienherstellung und Abscheidung zur Verfügung, aber ebenso eine Fülle von Technologien zur Trocknung und Nachverarbeitung der Folien. Dabei haben wir, wo immer es möglich war, auch lokale Maschinen- und Anlagenbauer einbezogen“, so Beate Capraro, Leiterin des neuen Folienzentrums.

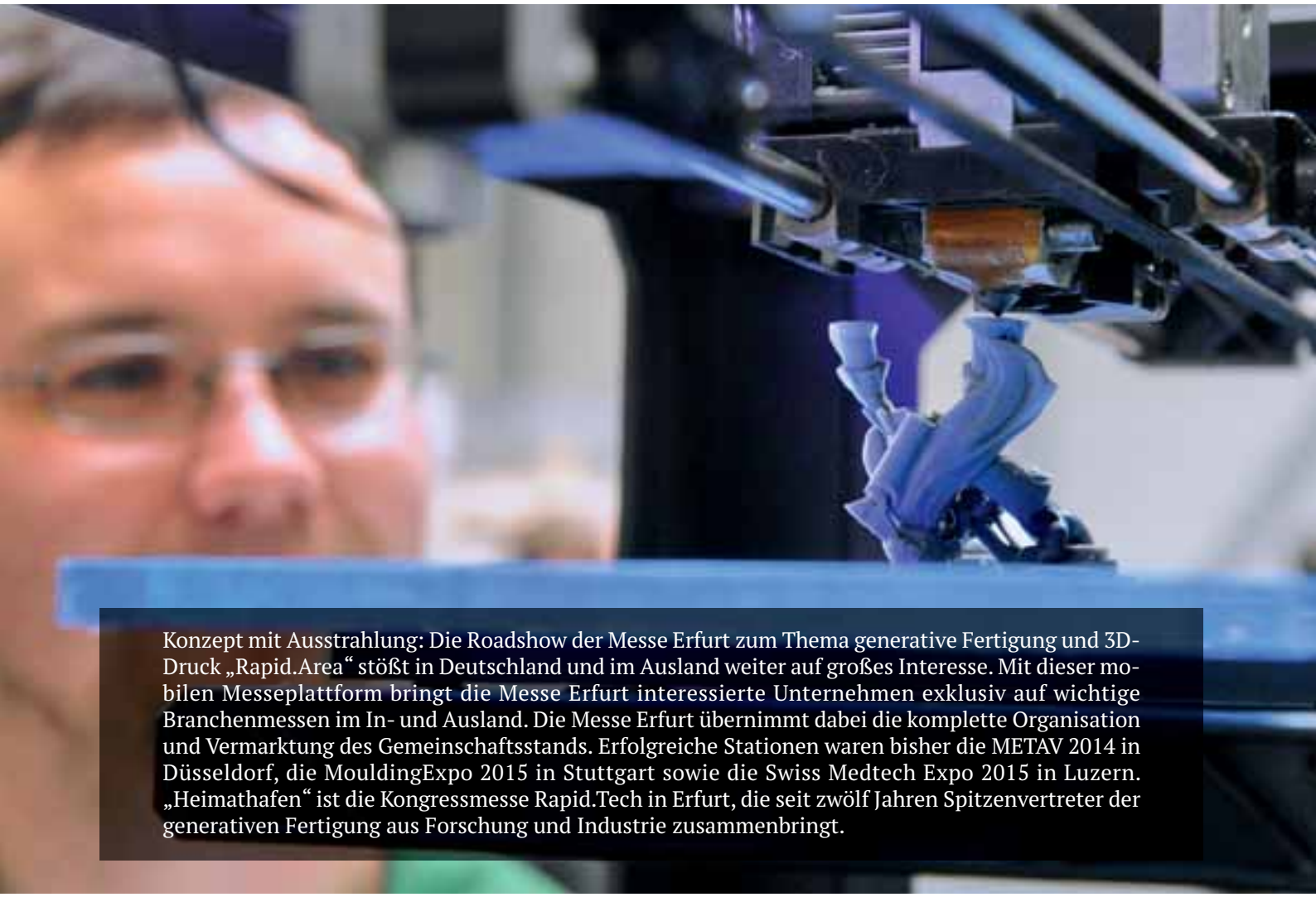
„Dieses historisch gewachsene und nun europaweit führende Know-how in der Technologie des Foliengießens am Standort Hermsdorf erfüllt mich mit Stolz. Aber auch die enge Zusammenarbeit von lokalen Unternehmen in Projekten wie diesem sowie die enge Vernetzung dabei mit der Wissenschaft ist etwas sehr Typisches für Thüringen und der Freistaat ist glücklich, dies zu fördern“, sagte Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee.

Die Anwendungen der Folien aus dem neuen Zentrum reichen von der klassischen keramischen Mikrosystemtechnik (LTCC, HTCC) über das derzeit strategisch ausgebaute Feld der Batterieforschung bis zur Filtration, Gasseparation und einer Fülle von Spezialfolien. Von besonderer Bedeutung ist dabei die derzeit beginnende Entwicklung von Hybridfolien im Rahmen des Centers for Energy and Environmental Chemistry CEEC, einem der Thüringer Innovationszentren des Fraunhofer IKTS mit der Universität Jena. (em/tl) ▫

Foto: IKTS Hermsdorf

Expertise aus Erfurt

Rapid.Area macht 2016/2017 auf vier internationalen Fachmessen Station



Konzept mit Ausstrahlung: Die Roadshow der Messe Erfurt zum Thema generative Fertigung und 3D-Druck „Rapid.Area" stößt in Deutschland und im Ausland weiter auf großes Interesse. Mit dieser mobilen Messeplattform bringt die Messe Erfurt interessierte Unternehmen exklusiv auf wichtige Branchenmessen im In- und Ausland. Die Messe Erfurt übernimmt dabei die komplette Organisation und Vermarktung des Gemeinschaftsstands. Erfolgreiche Stationen waren bisher die METAV 2014 in Düsseldorf, die MouldingExpo 2015 in Stuttgart sowie die Swiss Medtech Expo 2015 in Luzern. „Heimathafen" ist die Kongressmesse Rapid.Tech in Erfurt, die seit zwölf Jahren Spitzenvertreter der generativen Fertigung aus Forschung und Industrie zusammenbringt.

„Das Thema generative Fertigung wird in der gesamten Industrielandschaft immer relevanter", sagt Erfurts Messechef Wieland Kniffka. „Wir haben seit über zwölf Jahren Kompetenz auf diesem Gebiet aufgebaut, die wir außerhalb von Erfurt anbieten können. Das hat sich auch positiv auf den heimischen Standort ausgewirkt, unsere Rapid.Tech verzeichnet steigenden Zuspruch seitens Ausstellern und Kongressteilnehmern." Vom 14. bis 16. Juni 2016 werden in Erfurt 160 Aussteller, über 4.000 Fachbesucher und mehr als 700 Kongressteilnehmer aus Europa und Übersee erwartet.

Die aktuelle „Tournee" der Roadshow startet im Mai 2016 auf der internationalen Fachmesse für Systemlösungen in der Laser-Materialbearbeitung Lasys in Stuttgart (31. Mai – 2. Juni 2016). Am 20. und 21. September 2016 macht die „Rapid.Area" Station auf der AM Expo in Luzern, der ersten Schweizer Fachmesse, die sich komplett mit additiver Fertigung in der Serienproduktion beschäftigt. Die dortige Messeleitung hat sich die Kompetenz der Messe Erfurt für das Thema Generative Technologien gesichert.

2017 lädt die „Rapid.Area" wieder exklusiv zur Moulding Expo – internationale Fachmesse für Werkzeug-, Modell- und Formenbau (30. Mai – 2. Juni 2017) in Stuttgart sowie auf die Schweizer Medizintechnik-Messe Swiss Medtech Expo (19. – 20. September 2017) nach Luzern ein. (em/tl) ▢

Foto: Messe Erfurt

Rasierklingen made in Thüringen erobern die Welt

„American designed, German engineered“ – Nassrasierer aus Eisfeld verbinden das Beste aus zwei Welten.

Harry’s Feintechnik ist einzigartig. Im Jahr 2014 entstand das besondere Unternehmen durch den Zusammenschluss des nicht mal ein Jahr zuvor gegründeten New Yorker Start-ups für Rasurprodukte, Harry’s, und der fast 100 Jahre alten Feintechnik GmbH Eisfeld. Ihr Ziel: gemeinsam die besten Klingen der Welt zu fertigen – und das zu einem fairen Preis.

Als eines der weltweit sehr wenigen, vollständig vertikal integrierten Unternehmen für Rasur- und Pflegeprodukte, kontrolliert Harry’s die gesamte Wertschöpfungskette – von der ungeschliffenen Klinge bis zum kompletten Rasurprodukt. Und mit eigenem Kundenservice und direkter Beziehung zum Endverbraucher.

Das Produktionswerk in Eisfeld blickt stolz auf eine lange Firmengeschichte zurück. 1920 wurde das Unternehmen von Albin Ritzmann unter dem Namen RITZMA-Werke gegründet. In der DDR war die Feintechnik der einzige Hersteller von Rasierklingen und exportierte seine Produkte erfolgreich in diverse Länder weltweit. Das Jahr 2010 markiert einen weiteren Meilenstein in der Firmengeschichte. Nun war die Feintechnik der einzige Private-Label-Anbieter in Europa, der einen 5-Klingen-Rasierer entwickelte. Ein Jahr später startete das Unternehmen die Produktion der zweiten Klingen-Generation mit ‚Gotischem Bogen‘ – eine hochpräzise Herstellungsart des Stahlschleifens, um die Klingen besonders scharf und haltbar zu machen. Der dafür notwendige technologische Prozess ist extrem aufwendig und komplex. Nach Jahren intensiver Forschung auf der Grundlage von mathematischen Berechnungen und durchgeführten Tests konnte die Feintechnik GmbH Eisfeld diese besondere Technologie selbst entwickeln und wendet sie seitdem erfolgreich an.

Seit dem Zusammenschluss wird langfristig, nachhaltig und mit erheblichem Finanzvolumen in den Produktionsstandort investiert. So wurden mehrstellige Millionenbeträge in den Erwerb neuer Grundstücke und Hightech-Maschinen gesteckt. Besonderes Highlight: Im September 2015 wurde von Wolfgang Tiefensee, Wirtschaftsminister in Thüringen, ein neues, modernes Fabrikgebäude feierlich eingeweiht. Für die nächsten Jahre stehen weitere Erweiterungen an.

Der Ausbau des Werks in Eisfeld zeigt die besondere Verbundenheit zum Standort in Südthüringen. „In Eisfeld liegen unsere Wurzeln. Von hier stammen der Innovationsgeist und der Drang, für unsere Kunden immer bessere Produkte herzustellen, Tag für Tag – auf dieses außergewöhnliche Engagement des gesamten Teams sind wir sehr stolz“, so Andy Katz-Mayfield, CEO und Co-Gründer Harry`s. Für das weitere Wachstum des Unternehmens werden neue Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen gesucht. Harry’s beschäftigt rund 500 Mitarbeiter in Eisfeld und rund 100 Mitarbeiter in New York City.

HARRY’S

Anzeige

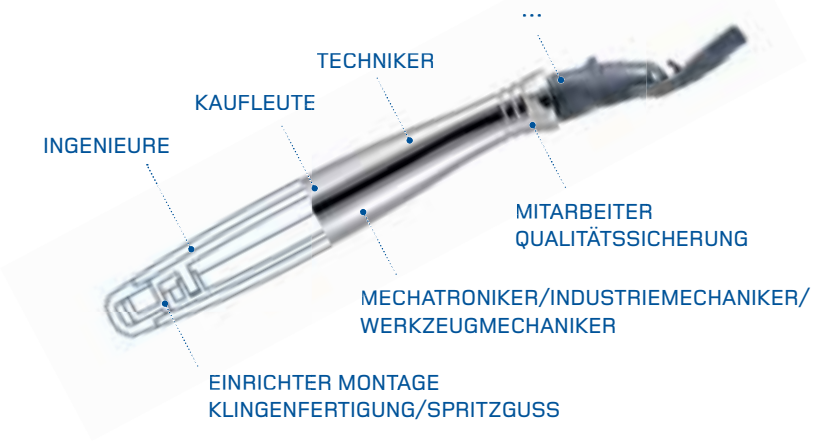
Feintechnik, a Harry's Inc. company
Feintechnik GmbH Eisfeld
Seeweg 4, 98673 Eisfeld
Tel. +49 (0)3686 3620
www.harrys.com
www.harrys-de.com

Fotos: Harry´s, Inc.

SCHARFE PERSPEKTIVEN!
ARBEITEN BEI **HARRY'S** feintechnik

WIR HABEN VIEL VOR! SIND SIE DABEI?

Die Feintechnik GmbH aus Eisfeld, Europas einziger konzernunabhängiger Nassrasierer-Hersteller und das New Yorker Start-up-Unternehmen Harry's – zusammen sind wir **HARRY'S feintechnik.** Mit der Vision die globale Rasurindustrie nachhaltig zu verändern, werden wir den Produktionsstandort in Eisfeld intensiv erweitern und mit unseren Qualitätsprodukten made in Germany auf weltweiten Expansionskurs gehen.



WERDEN SIE TEIL EINES TEAMS AUS ÜBER 550 SPEZIALISTEN IN EINEM GLOBALEN UNTERNEHMEN!

Ein Team aus derzeit mehr als 550 Mitarbeitern entwickelt und produziert anspruchsvolle Rasierer und Rasiersysteme – neben Großserien unter unseren eigenen Rasurmarken croma® und Harry's auch für zahlreiche bekannte Handelsmarken.

Für unsere Expansion brauchen wir Verstärkung. Dabei eröffnen wir allen motivierten Menschen vielseitige Berufsperspektiven auf individuellen Karrierewegen. **Nutzen Sie die Chance, informieren und bewerben Sie sich jetzt!**

Die ganze Perspektiv-Vielfalt von HARRY'S Feintechnik finden Sie unter **www.harrys-de.com**

HARRY'S feintechnik
FEINTECHNIK, a Harry's Inc. company

Klimaneutral designed | www.rittweger-team.de

„Green Meetings“ im Naturresort Schindelbruch

Das Naturresort Schindelbruch im Südharz unweit der historischen Europastadt Stolberg hat sich dem nachhaltigen Umgang mit der Natur verschrieben. Mit seinem umfassenden Umweltmanagement wurde das inmitten des Biosphärenreservats Karstland Südharz gelegene Wellness- und Tagungsresort zum ersten klimaneutralen Hotel Mitteldeutschlands ernannt. Jetzt hat das Vier-Sterne-Superior-Hotel sein Konzept zum „grünen“ Tagen präsentiert.

Im Naturresort Schindelbruch werden alle Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen „grün“ und klimaneutral durchgeführt. Als erstes klimaneutrales Hotel Mitteldeutschlands und mit dem am höchsten eingestuften Umweltmanagementsystem der Europäischen Union EMAS-III zertifiziert, werden im Schindelbruch umfangreiche Maßnahmen umgesetzt, die einen Beitrag zum Erhalt natürlicher Ressourcen leisten, Energie sparen und Abfall reduzieren.

Da das als „Tagungs-Hideaway des Jahres 2016“ ausgezeichnete Hotel eine stetig zunehmende Nachfrage im Tagungs- und Incentivesegment verzeichnet, wurde ein Konzept für klimaneutrales Tagen, sogenannte „Green Meetings“, entwickelt. Dies spricht die wachsende Zielgruppe der „grünen Tagungskunden“ an, die sich bewusst für einen in der Natur liegenden Veranstaltungsstandort mit hohen ökologischen Standards und Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt entscheiden.

Das komplexe ökologische Konzept des Hotels mit seinen intelligenten haustechnischen Lösungen und die umweltbewusste Organisation des gesamten Hotelalltages sind die Garanten für „Green Meetings“. Schonender und achtsamer Umgang mit der Natur steht im Mittelpunkt des Hotelgeschehens und ist eines der zentralen

Mittagsplatz mitten im Wald: Ein besonderes Erlebnis bei Green Meetings ist die „Pausenversorgung“ mitten in der Natur.

Galadinner nach der Tagung: Nach getaner Arbeit bietet ein elegantes Dinner im Festsaal „Schwarzer Apollo“ ein geschmackvolles Kontrastprogramm

Themen des Naturresorts. Das geschichtsträchtige Haus wurde unter der Ägide des heutigen Eigentümers, Dr. Clemens Ritter von Kempski, über 10 Jahre lang in drei Etappen behutsam zu einem konsequent ökologisch ausgerichteten Hotelbetrieb mit 98 Zimmern um- und ausgebaut. Es kamen natürliche Baustoffe zum Einsatz, eigenes Quellwasser wird aufbereitet, und die Gastronomie konzentriert sich auf regionale Lebensmittel und saisonale Angebote.

Achtsamer Umgang mit der Natur

„Nachhaltigkeit und Achtsamkeit sind die Klammern im Umgang mit unseren Naturressourcen, den Mitmenschen und mit uns selbst“, erläutert Dr. Clemens Ritter von Kempski den Ausgangspunkt für das differenzierte Verfahren im Schindelbruch. „Als erstes bedeutete das für uns eine Reduzierung der Emissionen im Hotel. Wir identifizierten die Einsparpotenziale und optimierten kontinuierlich den Verbrauch“, so Baron Kempski weiter. In den Bereichen Strom, Wasser, Müllentsorgung, Heizung und Kühlung praktiziert das Naturresort Schindelbruch ein effizientes Umweltmanagement. Der Einsatz von Bewegungsmeldern, Energiesparlampen, Mülltrennung und eine schonende Wasserspartechnik sind nur einige der umwelt- und naturschonenden Aktivitäten. Anschließend wurde konsequent auf regenerative Energiequellen, wie Holzpellets, Erdwärme, Photovoltaik bzw. Strom aus Wasserkraft, gesetzt.

In Ergänzung zum Hotelbetrieb liegt ein Augenmerk auf der CO_2-reduzierten Gästemobilität, zum Beispiel der Transferservice zu Selbstkosten für Bahnreisende, die Bereitstellung eines E-Autos für Hausgäste sowie eine hauseigene E-Tankstelle.

Weiterhin werden auf der Grundlage einer regelmäßigen Analyse des ökologischen Fußabdrucks durch Viabono (Deutsche Dachmarke für umweltorientierte Reiseangebote) die CO_2-Emissionen berechnet. Nicht reduzierbare Emissionen werden durch den Erwerb von Klimaschutzzertifikaten ausgeglichen. Auf diesem Weg wird in ein Aufforstungsprojekt (Mischwald) in Panama auf ehemaligen Brachflächen investiert.

„Mit ‚Green Meetings‘ setzen wir unser Engagement für die Umwelt fort und unterstreichen, dass eine hohe Service- und Dienstleistungskultur und nachhaltiges Handeln hervorragend harmonieren“, ist Hotelmanagerin Susanne Kiefer überzeugt.

Vielseitige Incentive-Programme

Zusätzlich zu den Energieeffizienzmaßnahmen punktet das Haus mit seiner weitläufigen Grünanlage und den vom Eigentümer bewirtschafteten 2.700 Hektar großen Buchenmischwäldern im Naturpark Harz. Die Incentive-Programme umfassen Försterwanderungen, Waldolympiaden oder auch Grillabende in einer einsam gelegenen Jagdhütte im Wald. Mit vier Tagungs- und Seminarräumen (25 qm bis 75 qm) für 10 bis 50 Personen ist das Hotel ein Ort für exklusive Meetings, bei denen Wert auf eine naturnahe, ruhige Lage, exzellente Gastronomie und ein begleitendes Wellnessangebot gelegt wird. Mit dem Saal Auerberg-Diamant steht ein Raum für bis zu 120 Personen zur Verfügung.

SCHINDELBRUCH

Anzeige

Naturresort Schindelbruch
Schindelbruch 1, 06536 Südharz/OT Stolberg
www.schindelbruch.de

WIRTSCHAFTS SPIEGEL THÜRINGEN

Ihr regionales Wirtschaftsmagazin

www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com

Verkauf ist Ihre Passion?

Sie kennen Nordthüringen und seine Unternehmen wie Ihre Westentasche? Sie schätzen Unabhängigkeit? Sie wünschen sich mehr Medienresonanz für die Region?

... dann sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten Ihnen eine
exzellente berufliche Perspektive als:

MEDIABERATER (m/w) im Außendienst

Die Aufgabe
Sie beraten mittelständische Kunden rund um das Thema Imagetransfer im Titel Wirtschaftsspiegel.

Sie sind ...
eine authentische Persönlichkeit mit branchenunabhängiger Vertriebserfahrung

und bekommen ...
was Sie aushandeln.

Motiviert?
Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an:
karriere@fachverlag-thueringen.de

Der WIRTSCHAFTSSPIEGEL im Abonnement:
6 Ausgaben pro Jahr plus alle Sonderveröffentlichungen

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN AUS THÜRINGEN

... das will ich wissen!

☐ Ja, ich abonniere den WIRTSCHAFTSSPIEGEL ab sofort zum jährlichen Bezugspreis von 27,00 Euro (inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer und Porto). Die Zahlung erfolgt auf Rechnung.

Abonnent

Firma/Organisation

Name/Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Ihr Widerrufsrecht: Das WIRTSCHAFTSSPIEGEL-Abonnement kann innerhalb einer Woche nach Bestelldatum durch eine schriftliche Mitteilung an die Fachverlag Thüringen UG widerrufen werden. Die Frist beginnt mit der Absendung der Bestellung (Poststempel). Das WIRTSCHAFTSSPIEGEL-Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 12 Wochen vor Ablauf des Vertrages schriftlich gekündigt wird.

Datum/Unterschrift

Ausfüllen, ausschneiden und absenden:
Fachverlag Thüringen UG
Josef-Ries-Str. 78, 99086 Erfurt
Fax: 0361 663676-16
Oder per Scan an E-Mail:
info@fachverlag-thueringen.de

Impressum

Herausgeber/Verleger
FVT Fachverlag Thüringen UG (haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Jürgen Meier
Verlagsorganisation und Finanzen: Juliane Keith
Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt
Tel.: 0361 663676-0
Fax: 0361 663676-16
info@fachverlag-thueringen.de
Sitz der Gesellschaft: Erfurt
Amtsgericht Jena, HRB 509051
St.-Nr.: 151/108/07276
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com

Weitere Verlagsprodukte
ImProfil
WiYou.de

Redaktion
Torsten Laudien (tl) - V.i.S.d.P.
Tel.: 0361 663676-17
t.laudien@fachverlag-thueringen.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe
Prof. Uwe Arnold, Prof. Michael Koch, externe Mitteilung (em)

Vertrieb
Vertriebsleitung: Andreas Lübke
Tel.: 0173 6825207
a.luebke@fachverlag-thueringen.de

Redaktionsschluss 27.05.2016

Titelbild
vege/fotolia

Layout
Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign, Leipzig
www.susanne-stader.de

Druck
PRINTEC OFFSET medienhaus
Inh. M. Faste e.K.
Ochshäuser Straße 45
34123 Kassel

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Einzelpreis: 4,50 Euro
Jahresabonnement: 27,00 Euro
ISSN: 2190-409X

Die nächste Ausgabe erscheint in der 28. Kalenderwoche 2016, Druckunterlagenschluss: 22.06.2016

Foto: FotolEdhar/fotolia

DACHSER
Intelligent Logistics

GUTEN MORGEN, EUROPA.

DACHSER European Logistics

Genießen Sie jeden Tag das Erreichen Ihrer Ziele. Mit einem der stärksten europäischen Transportnetze für die schnelle und flexible Bedienung aller Destinationen zwischen Skandinavien und Nordafrika, Ural und Atlantik. Wir verbessern Ihre Logistik. Zuverlässig. Effizient. Täglich.

DACHSER SE • Logistikzentrum Erfurt
Industriestraße 7 • 99334 Amt Wachsenburg
Tel.: +49 36202 770 0 • Fax: +49 36202 770 119
dachser.erfurt@dachser.com

www.dachser.de

DerGrünePunkt
Macht was draus!
Bunt ist das neue Grün.
Weil die Möglichkeiten des Gelben Sacks so vielfältig sind wie sein Inhalt. Er ist Rohstoffquelle für hochwertige Recyclingprodukte – wie zum Beispiel Systalen, das Premiumrezyklat vom Grünen Punkt.
Nachhaltigkeit. Neu. Denken.
Mehr zu Systalen auf www.systalen.de
www.gruener-punkt.de